

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen

Auswertung der Dokumentationsdatenbank
der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2018

erstellt vom

Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

im Auftrag der

Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft

Fachabteilung Gesellschaft – Referat Jugend

Inhaltsverzeichnis

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen	1
1 Organisation	5
1.1 Rechtsform	7
1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken	7
2 Personal	9
2.1 Geschlecht	9
2.2 Alter	10
2.3 Dienstpostenprozente	10
2.4 Qualifikationen	11
3 Dauerhafte Angebote	13
3.1 Umfang	13
3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte	16
3.2.1 Definition	16
3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen	16
3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht	17
3.2.4 Erreichte Kontakte	18
3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht	18
3.2.6 Kontakte pro Person	19
3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen	20
3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen	21
4 Zeitlich befristete Angebote	23
4.1 Angebote	23
4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen	23
4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden	24
4.2 Teilnehmer*innen	24
Fazit und Zusammenfassung	26
Selbsteinschätzung der Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit	27
1 Einleitung	28
2 Auswertung und Interpretation	29
2.1 Kompetenzerweiterung	29
2.1.1 Informelle Bildung	29
2.1.2 Sozialpädagogische Bildung	30
2.1.3 Selbstkompetenz	31
2.1.4 Sozialkompetenz	31
2.1.5 Fachkompetenz	33
2.2 Identitätsentwicklung – Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus	34

2.3 Alltagsbewältigung – Sozialpädagogische Beratung	35
2.4 Interessenvertretung – Wahrnehmung eines Lobby-Mandats	38
2.5 Partizipation	39
2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung	39
2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt	40
Fazit und Zusammenfassung	42
Literatur	43
Abbildungsverzeichnis	44
Tabellenverzeichnis	44

Impressum:

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
ZVR – Zahl: 531839399
www.dv-jugend.at

Kurzzusammenfassung/Preview

- 2018 nützten 55 steirische Angebotsstandorte von 27 Trägerorganisationen der Offenen Jugendarbeit die Dokumentationsdatenbank.
- 153 Mitarbeiter*innen waren im vergangenen Jahr an den Angebotsstandorten tätig.
- Das Geschlechterverhältnis der Mitarbeiter*innen betrug 60 % Frauen (n=91) zu 40 % Männer (n=62).

Dauerhafte Angebote

- Umfang: Im Jahr 2018 wurde ein Wert von 11.728 Angebotstagen erreicht, 18 verschiedene, dauerhafte Angebote wurden 2018 mit 124 Einheiten erzielt.
- Erreichte Anzahl an Personen: 15.184 durch den Offenen Betrieb, 24.116 durch alle dauerhaften Angebote.
- Das Geschlechterverhältnis bei erreichten Personen ist gleichbleibend mit 62 % Burschen und 38 % Mädchen.
- Erreichte Kontakte: 150.294 wurden durch den Offenen Betrieb, 183.887 durch alle dauerhaften Angebote erzielt.
- Das Geschlechterverhältnis bei Kontakten liegt bei 68 % Burschen und 32 % Mädchen.
- Das Verhältnis Kontakte pro Person bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote betrug 7,6 in Kalenderwochen (deutlich geringer als 2017: 8,6).
- Die Zielgruppenerreichung 2018 betrug 12% (von 202.849 jungen Menschen zwischen 12-26 Jahren in der Steiermark wurden mit allen dauerhaften Angeboten 24.116 erreicht).

Zeitlich befristete Angebote

- 1.726 Einheiten, 1.644 Angebotstage und 6.526 Angebotsstunden.
- 26.050 Teilnehmer*innen wurden hinsichtlich der Aktivität (aktiv/nicht aktiv) verzeichnet.
- Geschlechterverteilung recht ausgewogen: 57 % männlich, 43 % weiblich.

1 Organisation

Zum Einstieg dieser formalen Auswertung der Dokumentationsdatenbank erfolgt eine Darstellung zu relevanten, organisatorischen Kennzahlen, wie etwa Rechtsform der Trägerorganisationen bzw. Verteilung der Angebotsstandorte nach Regionen und wichtigen Kennziffern zu den in den Angebotsstandorten tätigen Mitarbeiter*innen (Geschlechterverteilung, Alter, Qualifikationen etc.).

5

1.1 Trägerorganisationen und Angebotsstandorte

Im Berichtszeitraum 2018 dokumentierten **55 Angebotsstandorte** (mit 27 Trägerorganisationen) vielfältigste Angebote und Tätigkeiten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark. Von diesen 55 Standorten wurden 53 in Rahmen der Personalkostenfinanzierung der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft – FA Gesellschaft – Referat Jugend gefördert.

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2018, gesamte Steiermark

Anzahl	Angebotsstandort	Trägerorganisation
1	Abenteuerspielplatz	Fratz Graz
2	Jugendzentrum Grambach	Fratz Graz
3	Jugendzentrum Kumm Eina!	Fratz Graz
4	Jugendzentrum COYOBÄ	Hilfswerk Steiermark GmbH
5	Jugendzentrum Hartberg	Hilfswerk Steiermark GmbH
6	Jugendzentrum Leibnitz	Input Steiermark GmbH
7	Jugendraum Radkersburg "RADAU"	Input Steiermark GmbH
8	ISOP – Innovative soziale Projekte Graz	ISOP GmbH
9	Jugendwarteraum Checkpoint	ISOP GmbH
10	Jugendzentrum Funtastic	Jugend am Werk Steiermark GmbH
11	Jugendzentrum login	Jugend am Werk Steiermark GmbH
12	Jugend- und Kulturzentrum Explosiv	Jugend- Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv
13	Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n	Verein Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n
14	Jugendzentrum Don Bosco	Jugendwerk Don Bosco
15	Jugendzentrum Judenburg	Verein JUZ Judenburg
16	JUKO Bärnbach	Verein JUKO
17	JUKO Köflach	Verein JUKO
18	Jugendzentrum ECHO	Verein Jukus
19	Christliches Jugend- und Kulturzentrum Spektrum	Katholische Jugend Steiermark

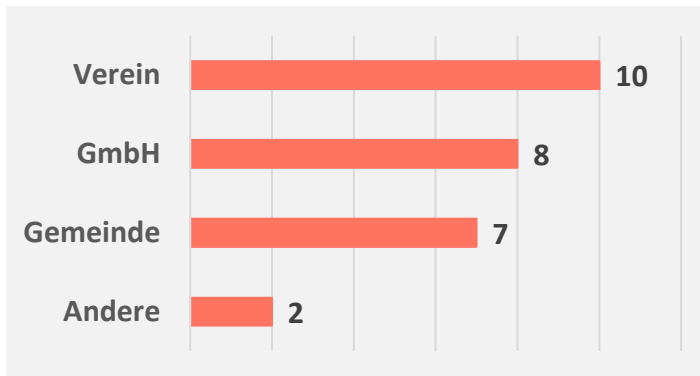
20	YOUTH IN Jugendzentrum Mureck	Verein Lebenshilfe Radkersburg
21	[aus]ZEIT Gleisdorf	LOGO jugendmanagement gmbh
22	ClickIn - Jugendtreff Deutschfeistritz/Peggau/Übelbach	LOGO jugendmanagement gmbh
23	ClickIn-OJA Frohnleiten	LOGO jugendmanagement gmbh
24	ClickIn - Jugendzentrum Gratwein-Straßengel	LOGO jugendmanagement gmbh
25	Mädchenzentrum JAM	Verein Mafalda
26	Jugendcafe Arena	Marktgemeinde Gratkorn
27	Jugendzentrum Liezen	Sera Soziale Dienste GmbH
28	Jugendzentrum Gesäuse	Sera Soziale Dienste GmbH
29	Jugendforum Rottenmann	Sera Soziale Dienste GmbH
30	Szene Lieboch	SOFA Soziale Dienste GmbH
31	Jugendzentrum Szene Seiersberg	SOFA Soziale Dienste GmbH
32	Szene Pirka "Villa Kunterbunt"	SOFA Soziale Dienste GmbH
33	Jugendhaus Area52 Weiz	Stadtgemeinde Weiz Jugendhaus KG
34	Jugendzentrum Spektrum	Stadtgemeinde Feldbach
35	Jugend- und Kommunikationszentrum Bunte Fabrik	Stadtgemeinde Kapfenberg
36	zone4u - Jugendnetzwerk	Stadtgemeinde Knittelfeld
37	Jugendzentrum Nethouse Leoben	Stadtgemeinde Leoben
38	Jugend- und Kulturzentrum HOT	Stadtgemeinde Mürzzuschlag
39	Jugendzentrum Bad Aussee	Verein Jugendzentrum Ausseerland
40	Jugendtreff Z:one Stainach-Pürgg	Verein Jugendzentrum Ausseerland
41	2ibus Strass-Spielfeld	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
42	Jugend[café] Andritz	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
43	JugendRaum Birkfeld/Strallegg/Anger	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
44	Jugendraum Sankt Margarethen an der Raab	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
45	Jugendtreff Passail	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
46	Jugendzentrum Feldkirchen	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
47	Jugendzentrum Grünanger	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
48	Jugendzentrum Hausmannstätten	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
49	Jugendzentrum Wildon	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
50	JUZ EggenLend	WIKI Kinderbetreuungs GmbH

51	Youth Point Lebring	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
52	Youth Point Vasoldsberg	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
53	Jugendcafé After School	Verein Zukunft-Werkstatt-Zeltweg

1.1 Rechtsform

Von den 27 Trägerorganisationen waren 10 als Verein und 8 als GmbH konstituiert. Bei 7 der Trägerorganisationen dienten (Stadt-) Gemeinden als Rechtsform (betrifft 8 Standorte). Zwei Trägerorganisation gehörten zu einer anderen Rechtsform. Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Trägerorganisationen einen Verein weniger; die Anzahl der Gemeinden wie auch der GmbHs als Trägerorganisationen blieb gleich im Vergleich zum Vorjahr.

Abb. 1: Rechtsformen der Trägerorganisationen, gesamte Steiermark, 2018



1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken

Die regionale Verteilung der Angebotsstandorte gestaltet sich wie folgt: In der Stadt Graz gab es 2018 insgesamt 13 Standorte, in Graz-Umgebung 12. Am dritthäufigsten gab es Einrichtungen im Bezirk Weiz sowie Liezen, während Leibnitz und Bruck-Mürzzuschlag jeweils 4mal mit Jugendzentren oder Jugendtreffs vertreten waren. In den restlichen Bezirken gab es jeweils 2-3 Einrichtungen.

Abb. 2: Regionale Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2018

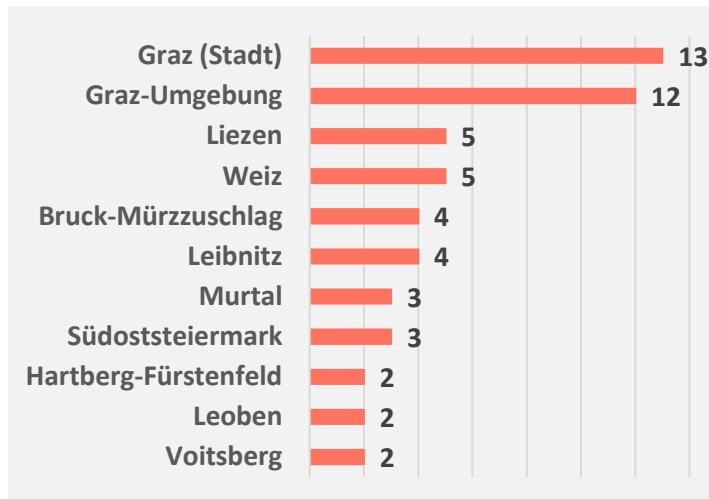
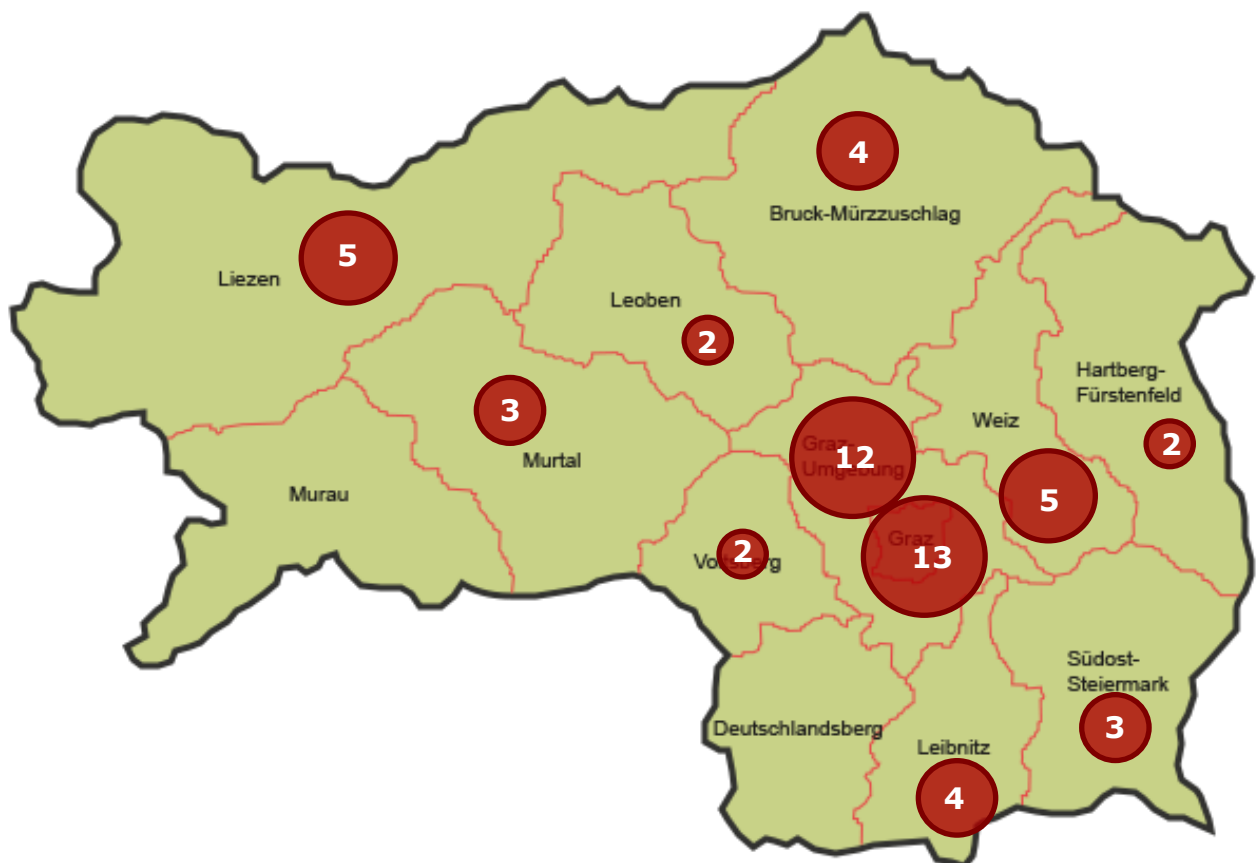


Abb. 3: Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2018



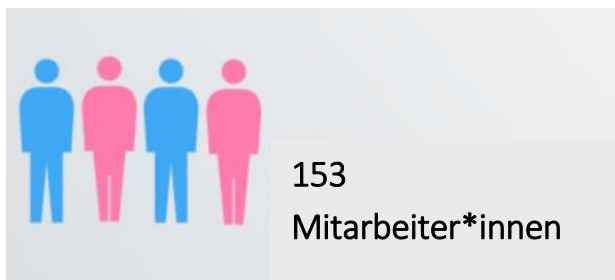
2 Personal¹

Im Berichtsjahr 2018 waren 153 Personen (- 33 zum Vorjahr) in den steirischen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit tätig (62 männlich und 91 weiblich).

Zieht man die Personen ab, welche in mehreren Einrichtungen desselben Trägers tätig waren, ergibt sich ein Personalstand von ca. 134 Personen.

9

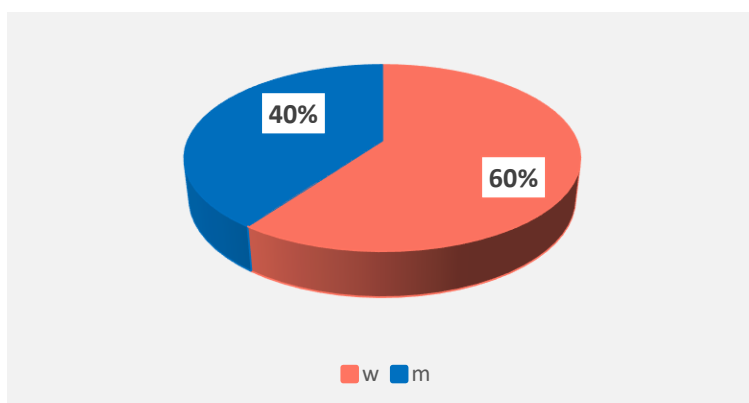
Abb. 4: In der Datenbank registrierte Mitarbeiter*innen in der OJA Steiermark, 2018



2.1 Geschlecht

Das Geschlechterverhältnis des Personals betrug 2015 noch ca. zwei Drittel Mitarbeiterinnen zu einem Drittel Mitarbeiter. 2016 konnte schon ein etwas ausgewogeneres Verhältnis erzielt werden, nämlich 60 % zu 40 %. Im Jahr 2017 konnte eine weitere Ausgeglichenheit hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses erreicht werden: „schon“ über 43,5 % der Mitarbeiter*innen waren männlich, dementsprechend waren 56,5 % weiblichen Geschlechts. 2018 sank der männliche Anteil wieder auf 40 %, der weibliche Anteil stieg erneut auf 60 % an.

Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 153, gesamte Steiermark, 2018



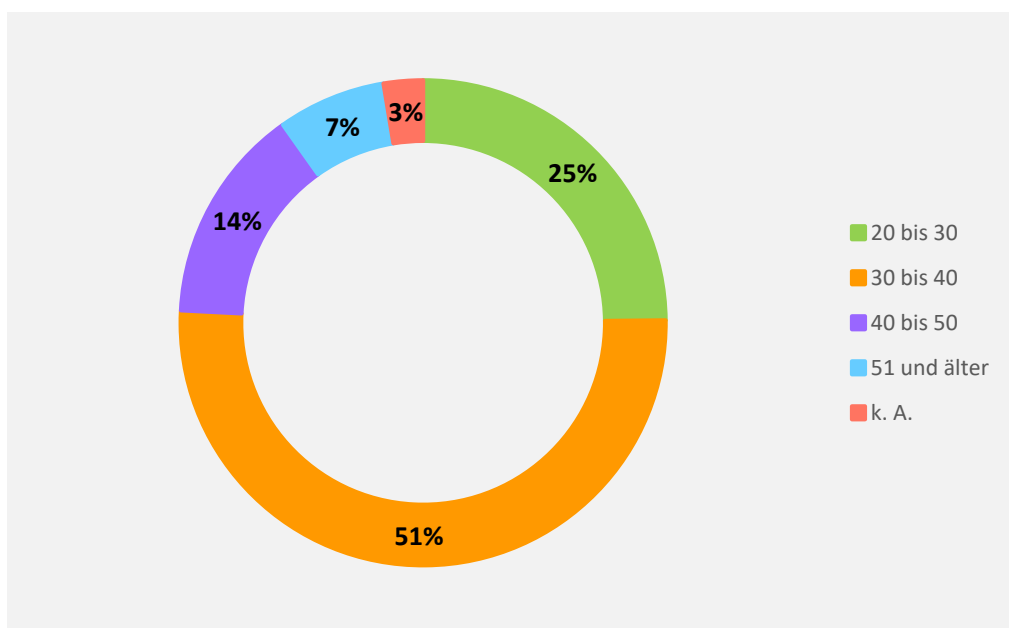
¹ Hier wurden alle Mitarbeiter*innen, die 2018 in der Datenbank registriert wurden, mitberücksichtigt (auch nicht förderbare Mitarbeiter*innen). Der Vollständigkeit halber, wurden die Einrichtungen gebeten, alle Mitarbeiter*innen die im Jahr 2018 am Angebotsstandort beschäftigt waren, einzutragen. So erhält man ein umfassenderes Bild zur Personallage in den steirischen Jugendzentren.

2.2 Alter

Bezüglich der Altersgruppen lässt sich feststellen, dass der Großteil der Jugendarbeiter*innen zwischen 30 und 40 Jahren war, während genau ein Viertel der Angestellten zwischen 20 und 30 Jahren war. Unter der Alterskohorte 40 bis 50 wurden 14 % der Mitarbeiter*innen registriert. Mit 11 Personen nimmt die Alterskohorte der 51 und älter 7 % ein. In der jüngsten Alterskohorte (unter 20 Jahren) wurde kein/e Mitarbeiter*in verzeichnet und bei 4 Personen (entspricht 3 %) wurden keine Altersangaben getroffen.

10

Abb. 6: Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen, n=153, gesamte Steiermark, 2018



Nach Geschlechtern verteilt (ohne Abb.), kann man auf ein ähnliches Ergebnis nach Altersgruppen schließen; hier gibt es nach weiblichen und männlichen Mitarbeiter*innen kaum Unterschiede bei den erfassten Alterskategorien. Hervorzuheben ist dabei nur, dass der weibliche Anteil vor allem in der Alterskohorte 20 bis 30 wesentlich höher ist als der männliche Anteil.

2.3 Dienstpostenprozente

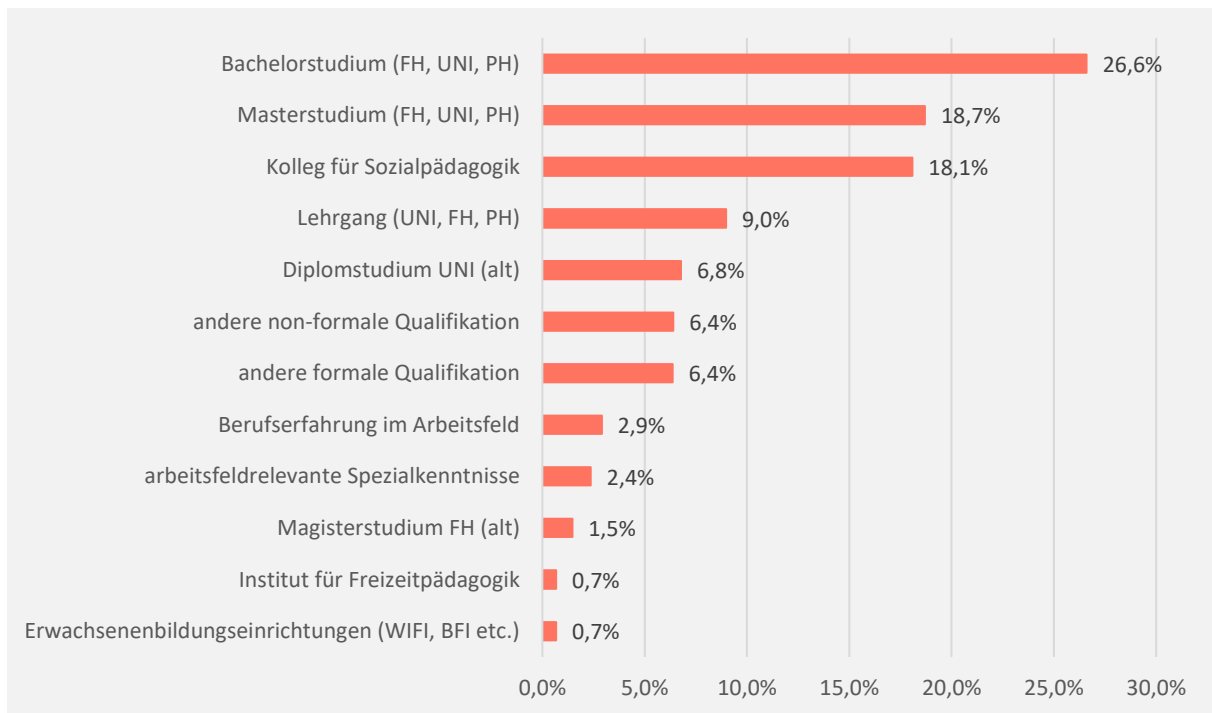
Zur Anzahl der registrierten Personen konnte ermittelt werden, dass insgesamt 85 Vollzeitstellen in der Offenen Jugendarbeit angeboten wurden. Das heißt, dass im Durchschnitt die Mitarbeiter*innen ca. zu 57 % angestellt waren. Über das Jahr 2018 hinweg ergibt sich bei 8.581 Dienstpostenprozente eine Vollzeitbeschäftigung für ca. 85 Personen in der Offenen Jugendarbeit. Der Großteil der Beschäftigten ist Teilzeit angestellt (ca. 93 %!). Ca. 43 % der Angestellten hat ein Stundenausmaß zwischen 21 und 30 Anstellungsstunden.

2.4 Qualifikationen

Die im Berichtszeitraum 2018 am häufigsten dokumentierte Qualifikation der Mitarbeiter*innen in der Offenen Jugendarbeit Steiermark war ein Bachelorstudium (FH oder Uni bzw. PH) mit ca. 27 % (Abb. 7) (- 4 Prozentpunkte), gefolgt von einem Masterstudium (rund 19 %; + 4 Prozentpunkte zum Vorjahr) und dem Kolleg für Sozialpädagogik mit ca. 18 Prozent (+ 5 Prozentpunkte). Die vierthäufigste Ausbildung des Personals in den Angebotsstandorten war ein Lehrgang an der Universität, Fachhochschule oder pädagogischen Hochschule (9 %), gefolgt von einem Diplomstudium an der Universität (nach altem Studienplan). Der Prozentanteil anderer non-formaler Qualifikationen entspricht zu gleichen Anteilen anderen formalen Qualifikationen (jeweils rund 6 %). Weniger als ein Zehntel der Mitarbeiter*innen waren entweder haben Berufserfahrung im Arbeitsfeld und arbeitsrelevante Spezialkenntnisse erworben, ein Masterstudium nach altem Curriculum, eine Ausbildung am Institut für Freizeitpädagogik oder in einer Erwachsenenbildungseinrichtung absolviert.

11

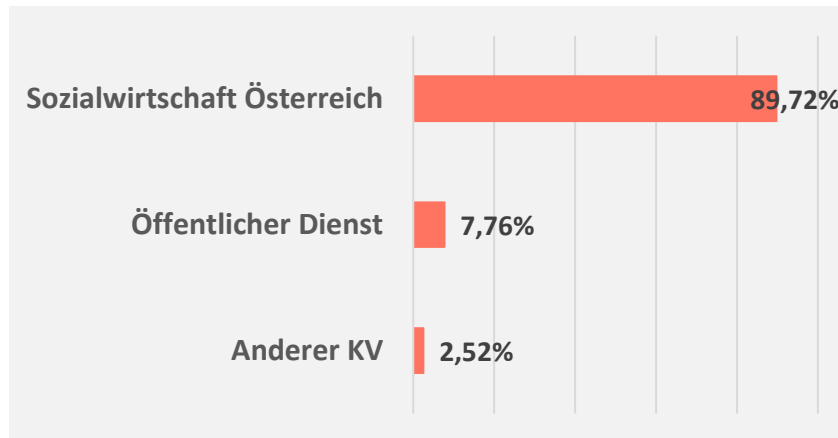
Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, gesamte Steiermark, 2018, n=148



2.5 Kollektivvertrag

Im Berichtsjahr 2018 waren die dokumentierten Mitarbeiter*innen, die in einem kollektivvertraglich geregelten Dienstverhältnis beschäftigt waren, zu einem Großteil nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (ehemals BAGS) eingestuft (89,72 %), rund 8 % waren nach einem Kollektivvertrag des öffentlichen Dienstes beschäftigt, während 2,5 % einem anderen Kollektivvertrag angehörten. Im Vergleich zu 2017 erfolgte hinsichtlich Anstellung nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich ein deutlicher Anstieg (+ 7,5 Prozentpunkte).

Abb. 8: Anstellungen nach Kollektivvertrag des Personals, n=151, gesamte Steiermark, 2018



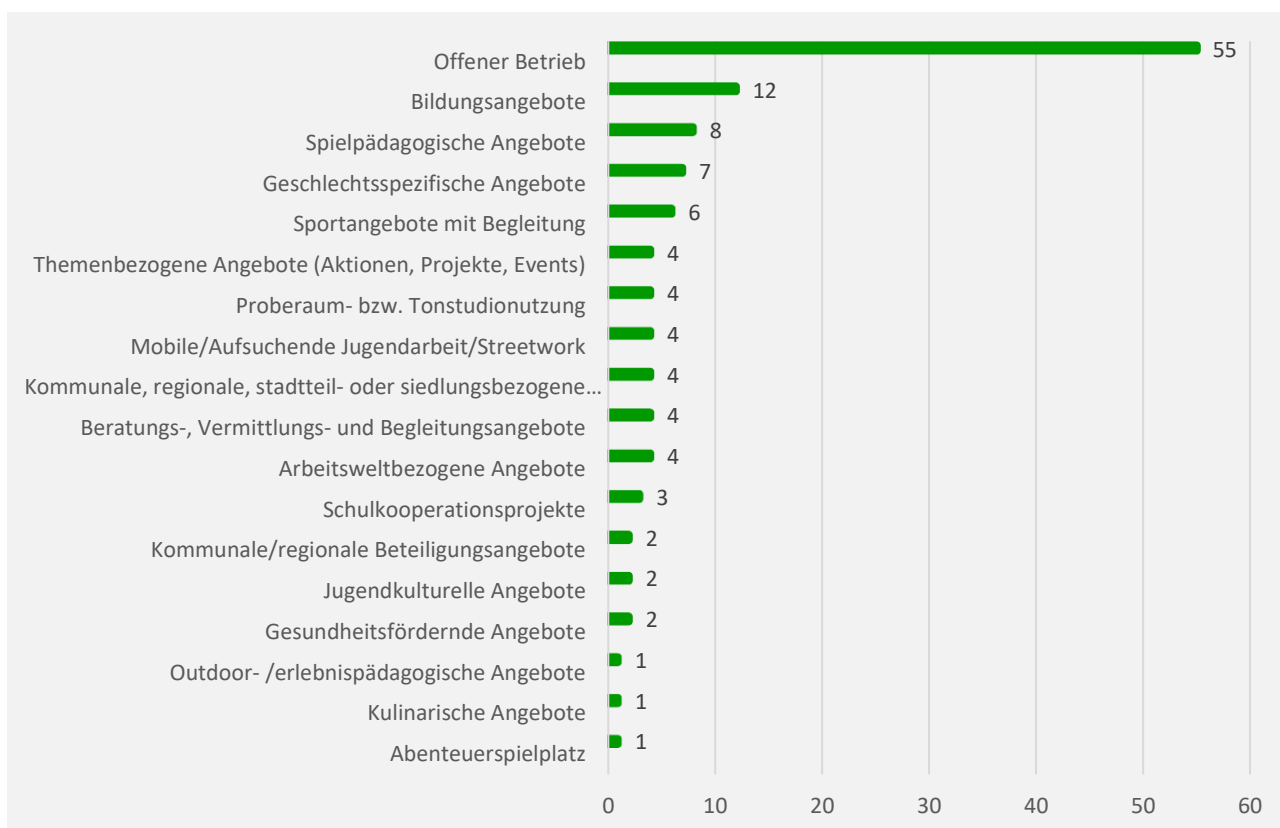
3 Dauerhafte Angebote

Als dauerhaft wurden in der Dokumentationsdatenbank jene Angebote bezeichnet, die auf einen längeren Zeitraum angelegt wurden und wöchentlich oder regelmäßig stattfinden, wie beispielsweise der *Offene Betrieb* in einem Jugendzentrum sowie *Bildungsangebote* oder *Beratungs- und Vermittlungsangebote*.

3.1 Umfang

Im Berichtsjahr 2018 wurden insgesamt 124 (+10 im Vergleich zu 2017) dauerhafte Angebote an 55 Standorten dokumentiert. In Summe waren das **18 verschiedene** Angebote, die permanent in den steirischen Angebotsstandorten angeboten wurden. Darunter fielen Angebote wie der reguläre *Offene Betrieb*, *Abenteuerspielplätze*, *Bildungsangebote*, *Spielpädagogische Angebote*, *Geschlechtsspezifische Angebote* und andere Projekte bzw. Workshops (siehe Abb. 9). Am häufigsten wurde das Angebot *Offener Betrieb* dokumentiert, während *Bildungsangebote* und *Spielpädagogische Angebote* auf dem zweiten bzw. dritten Platz landeten.

Abb. 9: Anzahl der Angebote, gesamte Steiermark, 2018 (absolute Verteilung)



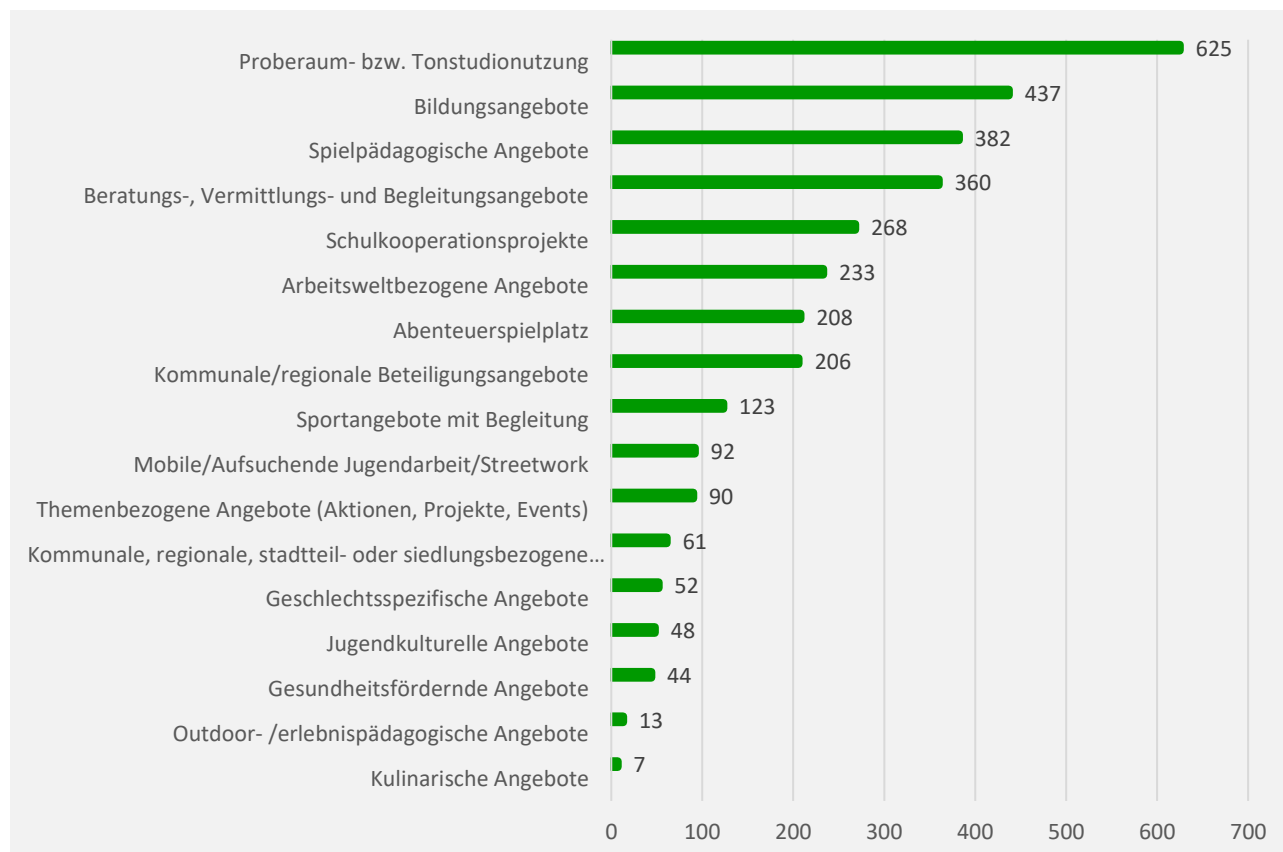
Im Berichtszeitraum 2018 wurden 11.728 Angebotstage mit insgesamt 57.798 Angebotsstunden dokumentiert (-507 Tage, +5.762 Stunden).

Die meisten Angebotsstunden wurden dabei am Wochentag Mittwoch (2.339) registriert, knapp gefolgt vom Donnerstag (2.334) bzw. Freitag (2.299). Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für die Angebotsform *Offener Betrieb* erfasst, nämlich **8.479 Angebotstage** und **41.612 Angebotsstunden** (+ 118 Tage und + 2.812 Stunden) - das waren knapp 72 % aller Angebotstage sowie -stunden.

Bei den übrigen Angebotsformen (ohne *Offenen Betrieb*) lag der Schwerpunkt bei der Angebotsform Proberaum- bzw. Tonstudionutzung (625 Angebotstage), gefolgt von *Bildungsangeboten* mit 437 Angebotstagen und *Spielpädagogischen Angeboten* mit 382 Angebotstagen. Weitere nennenswerte Aktivitäten waren 2018 die *Beratungs-, Vermittlungs- und Begleitungsangebote* (360 Angebotstage), *Schulkooperationsprojekte* (268 Tage) und *Arbeitsweltbezogene Angebote* (233 Tage).

Diese Fülle an Angeboten wurde *zusätzlich* zur eigenen Arbeit in den Jugendzentren, zum eigentlichen *Offenen Betrieb*, angeboten (siehe Abb.10).

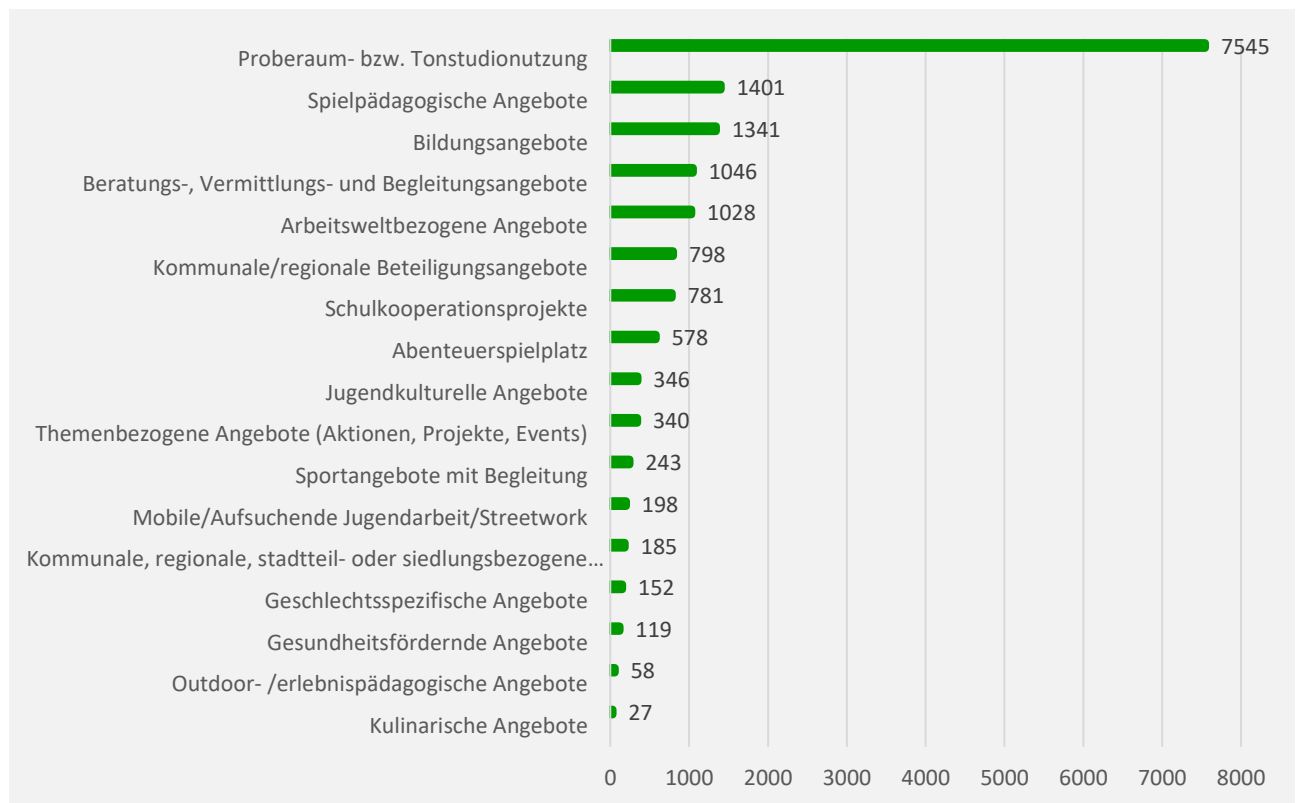
Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne *Offenen Betrieb*), gesamte Steiermark 2018



Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Angebot der *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (625 Tage) an erster Stelle. Bildungsangebote setzen sich mit 437 Angebotstagen an die zweite Stelle (2017: dritte Stelle).

Auffällig war, dass im Vergleichszeitraum 2017 kaum Spielpädagogische Angebote existierten, diese 2018 allerdings an dritthäufigsten stattfanden (382 Tage). Dafür wurden unter den dauerhaften Angeboten im Gegensatz zum Vorjahr keine Jugendaustausch-/Jugendbegegnungsangebote gesetzt, was auf eine Nachschärfung der Dokumentation an sich im Jahr 2018 rückgeführt werden könnte. So werden dementsprechende Angebotssetzungen nun vielmehr unter den zeitlich befristeten Angeboten geführt.

Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2018



Betrachtet man die Angebotsstunden (Abb. 11) ergab sich ein ähnliches Bild wie bei den Angebotstagen, auch hier lag die *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (7545 Stunden) an deutlich erster Stelle, gefolgt von *Spielpädagogischen Angeboten* (1401 Stunden) und *Bildungsangeboten* (1341 Stunden).

3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte

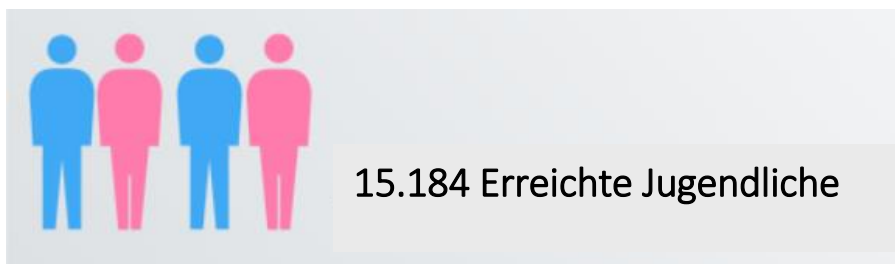
3.2.1 Definition

- Als *Person* wurde jede/r Jugendliche einmal pro Jahr registriert, der/die in diesem Jahr ein dauerhaftes Angebot der Offenen Jugendarbeit in Anspruch nahm, damit ergibt sich eine kumulative Summe der erreichten Personen über den Berichtszeitraum.
- Als *Kontakt* zählte jede Nutzung eines Angebots der Offenen Jugendarbeit durch eine/n Jugendliche/n, d.h. eine Person konnte durchaus mehrmals pro Woche als Kontakt registriert werden (nicht jedoch innerhalb eines Angebotszeitraums, also rein- und rausgehen zählte nicht doppelt).
- Eine Person konnte an einem Angebotsstandort auch innerhalb eines Tages mehrmals als Kontakt registriert werden, und zwar dann, wenn sie an einem Tag an einem Standort *klar voneinander getrennte* Angebote in Anspruch nahm (z.B. Inanspruchnahme eines Beratungsangebot nachmittags [außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendzentrums] und abends Nutzung des Offenen Betriebs im Jugendzentrum).

3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen

Im Berichtszeitraum 2018 wurden **insgesamt 15.184 Personen durch die Hauptangebote** (- 4.311 Personen im Vergleich zu 2017), zumeist durch den *Offenen Betrieb* im Jugendzentrum, erreicht. Die gesamte Anzahl an erreichten Personen, die alle angebotenen, dauerhaften Aktivitäten in Anspruch genommen haben, beträgt **24.116** (+ 816 Personen im Vergleich zu 2017).² Den dokumentierten Zahlen zufolge wurden durch das Hauptangebot deutlich weniger junge Menschen erreicht, themenspezifische andere dauerhafte Angebote wurden laut Statistik allerdings stärker besucht (darunter vor allem ein regelmäßiges Jugendkulturelles Angebot mit 3.929 Personen wie Bildungsangebote mit 1.156 Personen).

Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen im Offenen Betrieb, Steiermark, 2018

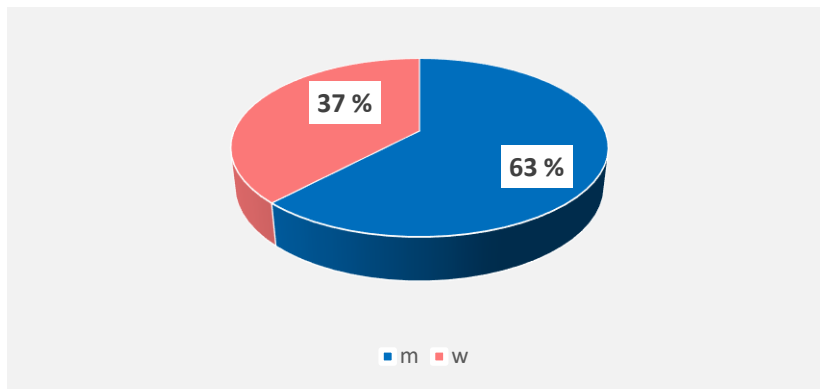


² Allerdings muss hier darauf hingewiesen werden, dass es durchaus zu Doppelzählungen der Jugendlichen kommen kann. Beispielsweise, wenn eine Person den Offenen Betrieb im JUZ besucht und ebenso dauerhaft angebotene Workshops oder Projekte. Gleichzeitig kann es vorkommen, dass ein/e Jugendliche/r nur an besonderen Aktivitäten teilnimmt aber nicht den Offenen Betrieb besucht.

3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht

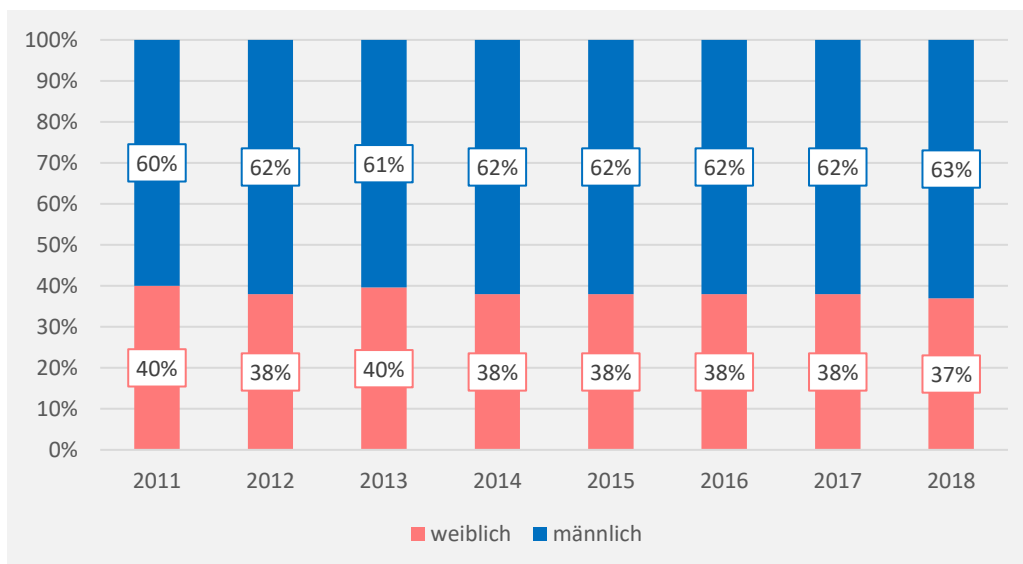
Die dauerhaften Angebote wurden - je nach Geschlecht - unterschiedlich stark genutzt. Während Burschen 62 % der erreichten Personen ausmachten, entfallen auf die Mädchen wie im Vorjahr 2017 wieder „nur“ 38 %.

Abb. 13: Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



Bei Betrachtung des Hauptangebots – Offener Betrieb, zeigt sich ein marginaler Unterschied. So beträgt das Geschlechterverhältnis 37 % Mädchen und 63 % Burschen.

Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2011-2018



Im Zeitverlauf seit 2011 (das Jahr, in dem die Dokumentationsdatenbank eingeführt wurde) erkennt man gut, dass es in den Jahren 2011-2018 kaum Veränderungen hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Personen gab. Die Werte unterscheiden sich maximal um 1-2 Prozentpunkte.

3.2.4 Erreichte Kontakte

In der Dokumentationsdatenbank wurden neben Personen auch die Kontakte pro Jugendlichen/r registriert und nach Anzahl der Burschen und Mädchen getrennt erfasst. Kurz zur Wiederholung: Kontakte spiegeln die Häufigkeit der dauerhaften Angebotsnutzung eines Jugendlichen wider.

2018 wurden **insgesamt 150.294 Kontakte** (-24.034 Kontakte) für die Hauptangebote registriert. Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **183.887 Kontakte** (- 18.073 Kontakte) erzielt werden.

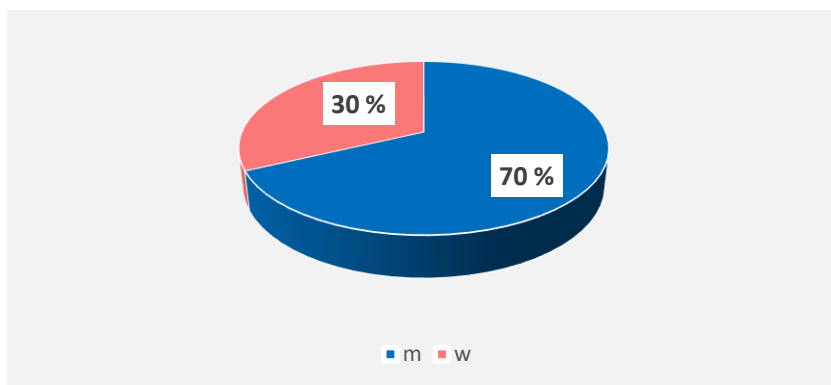
Abb. 15: Anzahl an erreichten Kontakten im Offenen Betrieb, Steiermark, 2018



3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht

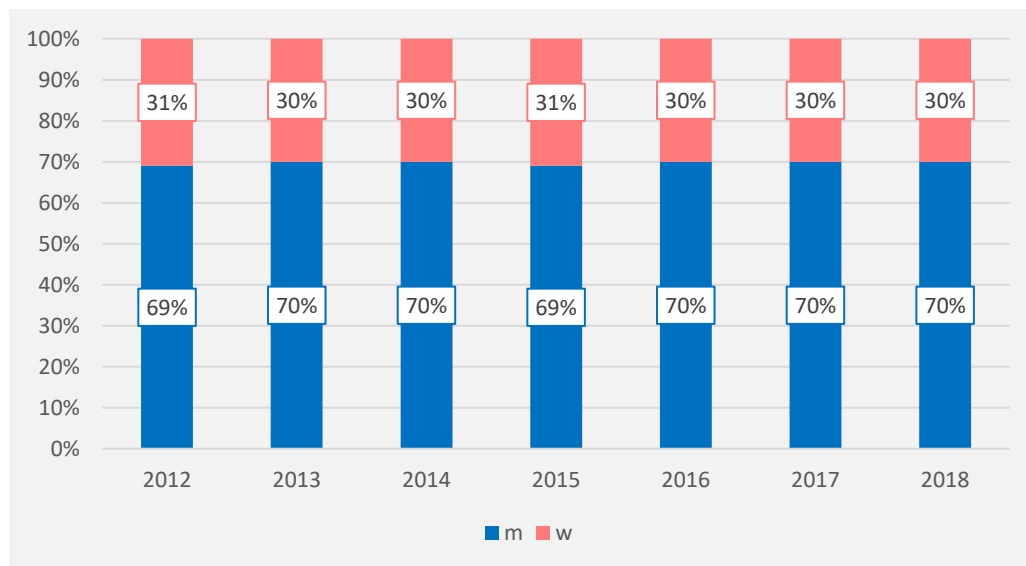
Während die prozentuale Verteilung der erreichten Personen im Hauptangebot etwas ausgewogener (37 % zu 63 %) ausfällt, gibt es hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Kontakte ein stärkeres Ungleichgewicht, wie in Abb. 16 zu erkennen ist. 70 % der erreichten Kontakte waren 2018 Burschen und 30 % dementsprechend weibliche Kontakte. Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung aller dauerhaften Angebote, beträgt das Verhältnis wie im Vorjahr 68 % Burschen und 32 % Mädchen.

Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



Im Vergleich zu den Jahren 2012-2018 lassen sich kaum Unterschiede zum Verhältnis männliche und weibliche Jugendliche nach Kontakten im Offenen Betrieb feststellen. Die Geschlechterverteilung verlief konstant auf dem Niveau 30 (Mädchen) zu 70 (Burschen).

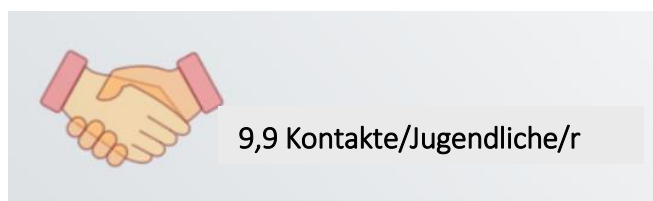
Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2012-2018



3.2.6 Kontakte pro Person

Die Anzahl an Kontakten pro Person gestaltet sich in Hinblick auf die Angebotsausrichtung sehr unterschiedlich. So zeigt sich, dass die Kontakthäufigkeit im Hauptangebot Offener Betrieb mit 9,9 deutlich höher ist als bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote (Kontakte pro Person: 7,6).

Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche/r, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



Die nachfolgende Berechnung zeigt, wie sich die Nutzung der Kontakte nach Geschlechtern gestaltet. Im letzten Jahr konnte wieder deutlich gemacht werden, dass Burschen die Angebote intensiver nutzten als Mädchen – sei es mit Blick auf das Hauptangebot wie auch auf alle dauerhaften Angebote.

Auf einen Burschen kamen im Jahr 2018 10,9 Kontakte (im Offenen Betrieb). Bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote zeigt sich, dass der Wert vergleichsweise niedrig lag (8,3 Kontakte pro Bursche). Das heißt, dass diese Person im Durchschnitt ca. 8mal einen *Workshop*, ein *Bildungsangebot* oder ein anderes dauerhaftes Angebot besucht bzw. genutzt hat, hingegen fast 11mal das Hauptangebot, den Offenen Betrieb.

Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



Die Berechnung der Kontakte pro jugendlicher zeigt eine deutlich geringere Nutzungsintensität: auf ein Mädchen kommt eine durchschnittliche Kontakthäufigkeit von 6,4 hinsichtlich der Nutzung aller dauerhaften Angebote. Im Offenen Betrieb zeigen die Ergebnisse, dass die Kontakthäufigkeit bei den Mädchen bei 8,1 liegt.

Abb. 20: Kontaktanzahl pro weibliche Jugendliche, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018

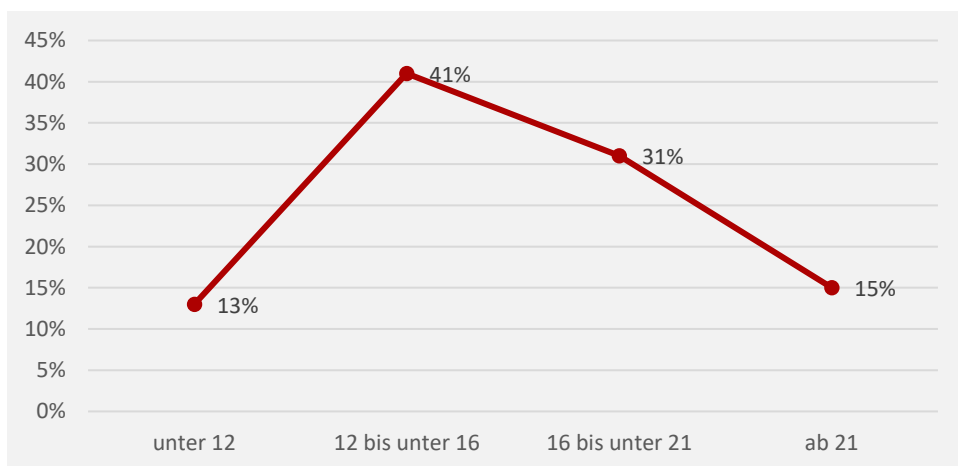


Fazit aus den beiden Auswertungen zu Personen und Kontakten: Ähnlich wie in den Jahren 2016 und 2017 waren auch 2018 die Werte von Burschen sowohl bei Personen als auch bei Kontakten höher als die bei Mädchen, d.h. dass männliche Jugendliche dauerhafte Angebote nicht nur *öfters*, sondern auch *intensiver* in Anspruch nahmen als weibliche Jugendliche.

3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen

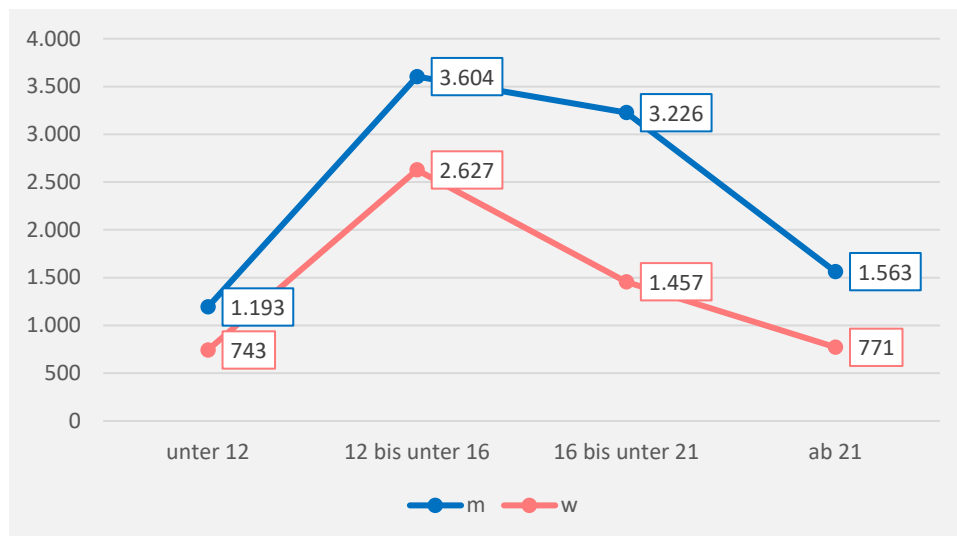
Die Altersgruppe, die 2018 am häufigsten im Hauptangebot (Offener Betrieb) in der Datenbank registriert wurde, war wie auch schon im Jahr 2017 die der 12- bis unter 16-Jährigen mit insgesamt 6.231 Personen (41 %). 4.683 Personen (31 %) entfielen auf die Alterskohorte 16 bis unter 21 Jahre, an dritter Stelle folgten in den Einrichtungen die über 21-Jährigen mit 2.334 registrierten Personen (nämlich 15 %). Unter 12-Jährige waren am wenigsten stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2018 nur insgesamt 1.936 Burschen und Mädchen aus (13 %).

Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



Betrachtet man Abb. 22, so kann man gut erkennen, dass es auch 2018 deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme des Hauptangebots (Offener Betrieb) nach Geschlechtern gab. In allen Alterskohorten haben Jungen die höheren Nutzungszahlen. Der größte Unterschied machte sich bei der Altersstufe 16 bis 21 Jahre bemerkbar: Hier driftet die Personenanzahl nach Geschlechtern berechnet, am weitesten auseinander.

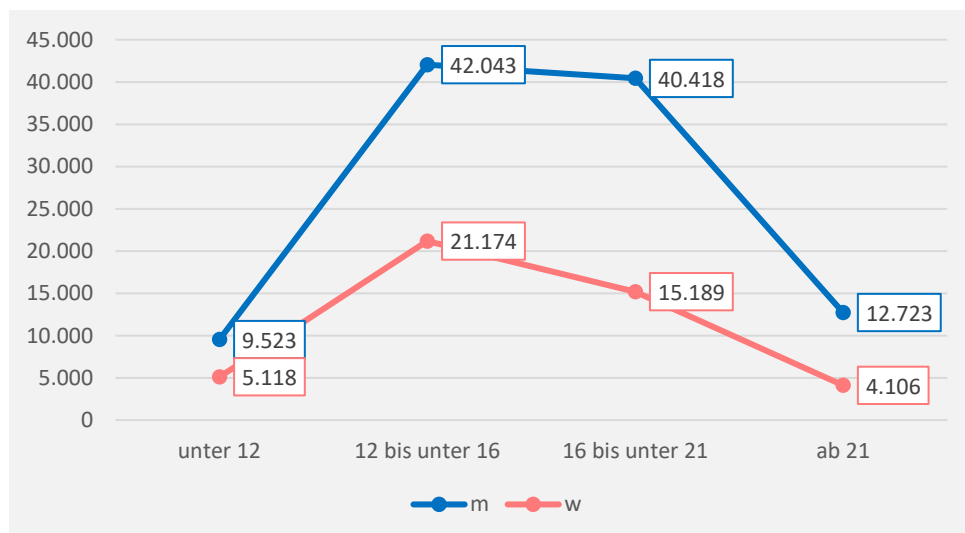
Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen

Betrachtet man die Berechnungen von Kontakten bei weiblichen und männlichen Jugendlichen nach Alterskohorten, so zeigen sich die Geschlechterunterschiede noch deutlicher: Bei den Burschen wie auch Mädchen waren es wiederum die 12- bis unter 16-Jährigen, die die größte „Kontaktzahl“ zu verzeichnen hatten (42.043 zu 21.174, insgesamt: 63.217 Jugendliche). An zweiter Stelle folgte die Alterskohorte der 16- bis unter 21-Jährigen Jahren: 40.418 Burschen und 15.189 Mädchen. Weibliche Jugendliche hatten bei allen vier Altersklassen zwischen 12 bis 21+ Jahren durchwegs eine weniger intensive Nutzung des Hauptangebots (Offener Betrieb) (siehe Abb. 23).

Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018



3.3 Zielgruppenerreichung in Prozent

Mit Stand 1.1.2018 wurden in der gesamten Steiermark 202.849 junge Menschen zwischen 12 bis 26 Jahren gezählt. Wenn man miteinbezieht, dass durch alle dauerhafte Angebote der Offenen Jugendarbeit 2018 24.116 erreicht wurden, entspricht das einer Zielgruppenerreichung von 12%, in Hinblick auf das Hauptangebot Offener Betrieb mit 15.184 liegt die Zielgruppenerreichung allerdings nur bei 7,5%.

4 Zeitlich befristete Angebote

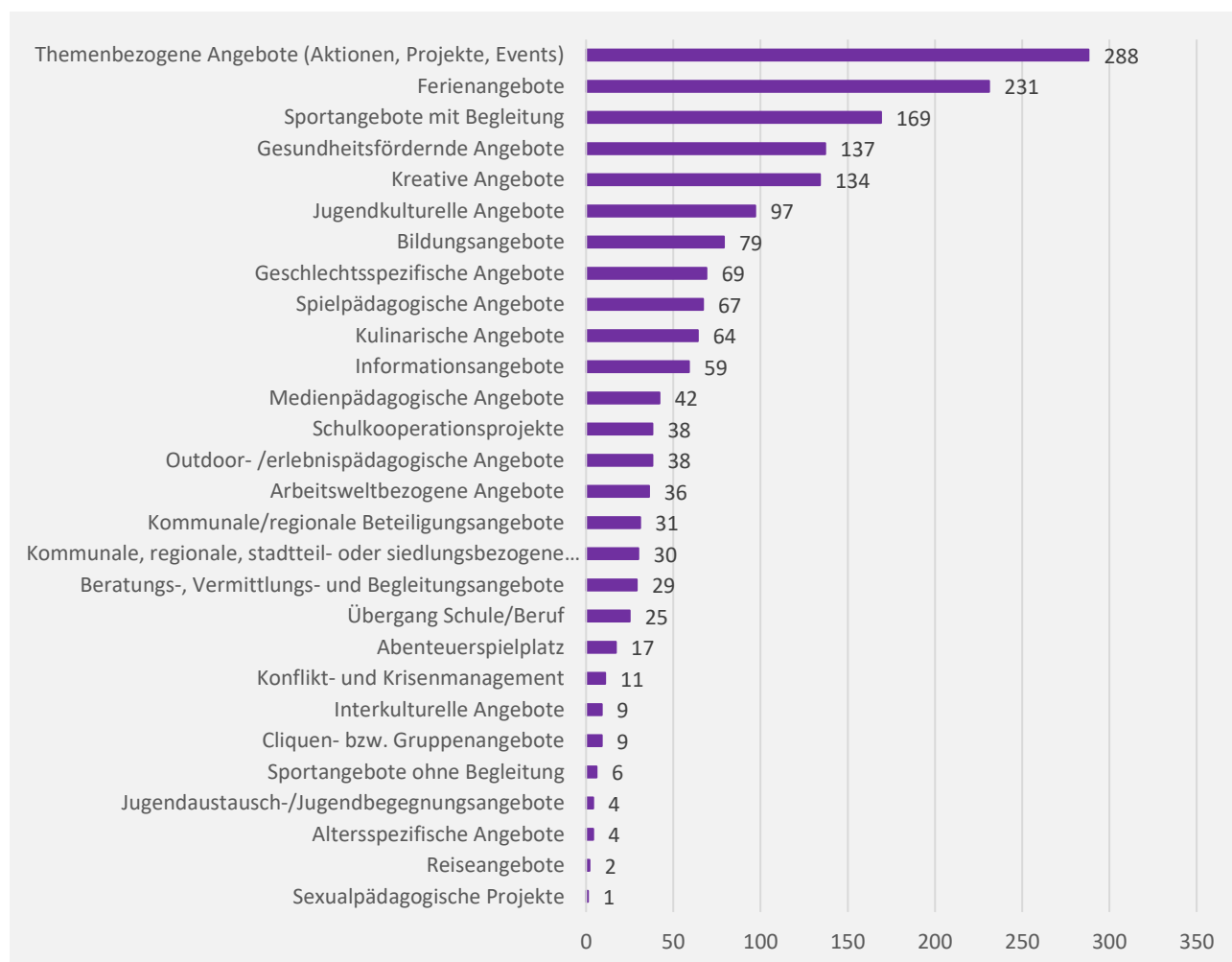
4.1 Angebote

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 28 verschiedene, zeitlich befristete Angebotsformen mit 1.726 Einheiten, 1.644 Angebotstagen und 6.526 Angebotsstunden dokumentiert.

4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen

Zur Häufigkeit der angebotenen, zeitlich befristeten Projekte und Aktivitäten ist zu sagen, dass *Themenbezogene Angebote* die höchste Anzahl hatte: 288 Angebote bezogen sich auf diese Projektform. Diese inkludierten beispielsweise Aktionen wie *Eröffnungen, Feiern, Feste und Konzerte*, aber auch Aktionen wie „*Saubere Gemeinde*“ oder *Kinobesuche*; am zweithäufigsten folgten *Ferienangebote* wie *Rodeln, Ausflüge* etc. (231 Angebote), an dritter Stelle lagen *Sportangebote mit Begleitung* wie *Ausflüge zum Jump 25 oder Fußballturniere* (169 Einheiten).

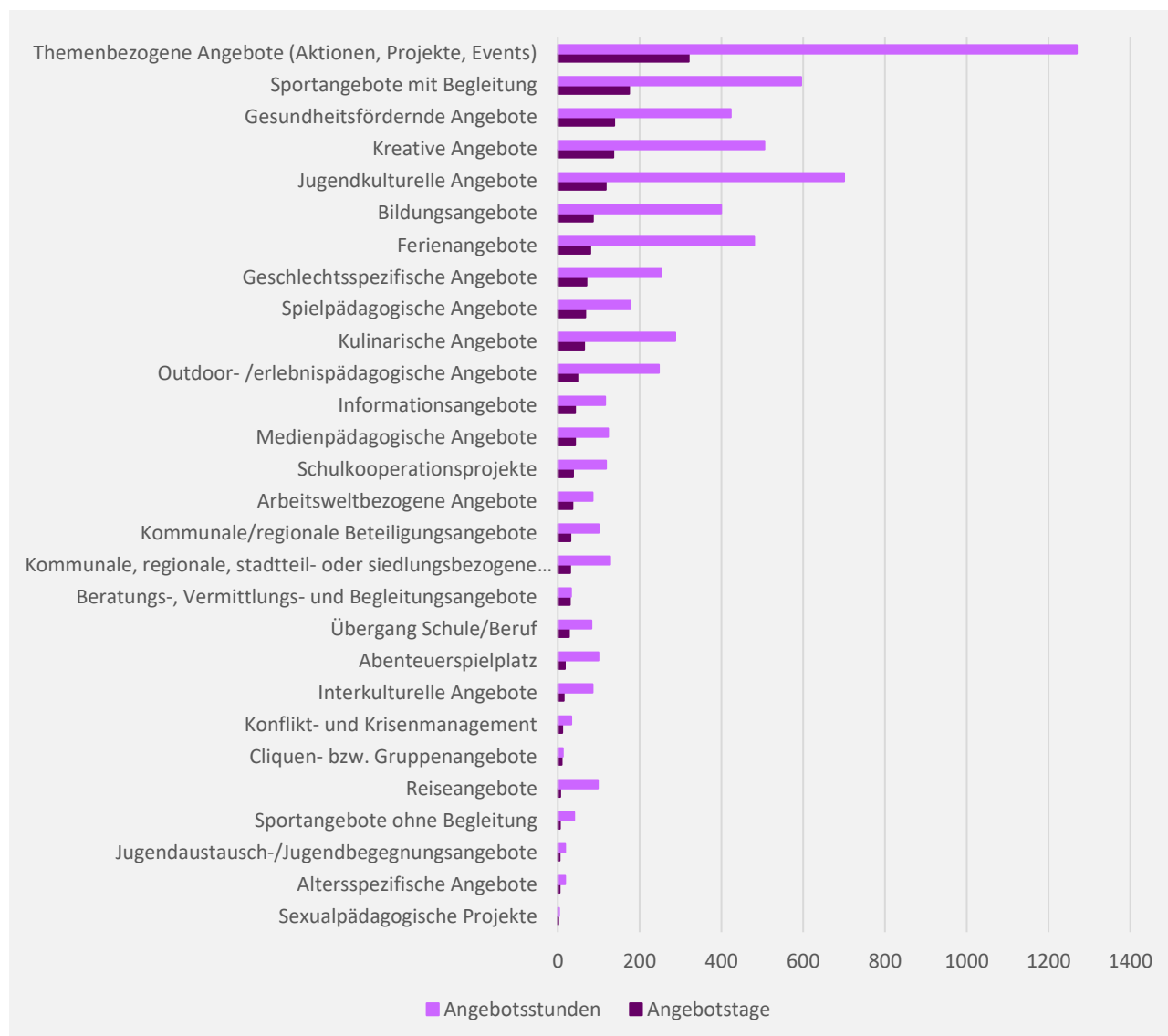
Abb. 24: Angebotsformen nach Einheiten, gesamte Steiermark, 2018



4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden

Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für *Themenbezogene Projekte* (320 Tage und 1.269 Stunden) registriert. An zweiter Stelle folgten *Sportangebote mit Begleitung* mit 174 Tagen und 595 Stunden, während *Gesundheitsfördernde Angebote* den dritten Platz einnahmen (mit 138 Tagen und 423 Stunden).

Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden, gesamte Steiermark, 2018

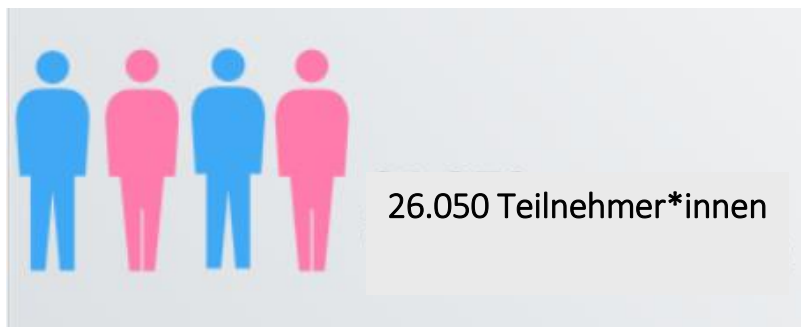


4.2 Teilnehmer*innen³

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **26.050** aktive und nicht aktive Teilnehmer*innen an zeitlich befristeten Angeboten der Offenen Jugendarbeit registriert, davon waren ca. 56 % männlich und 44 % weiblich, was im Gegensatz zu den dauerhaften Angeboten eine starke Ausgewogenheit bedeutet.

³ Nachdem nicht registriert wurde, ob einzelne Personen ein Angebot oder mehrere Angebote in Anspruch genommen haben, sind Doppelzählungen nicht ausgeschlossen. Daher wird auch von Teilnehmer*innen und nicht Personen gesprochen. Des Weiteren ist hier

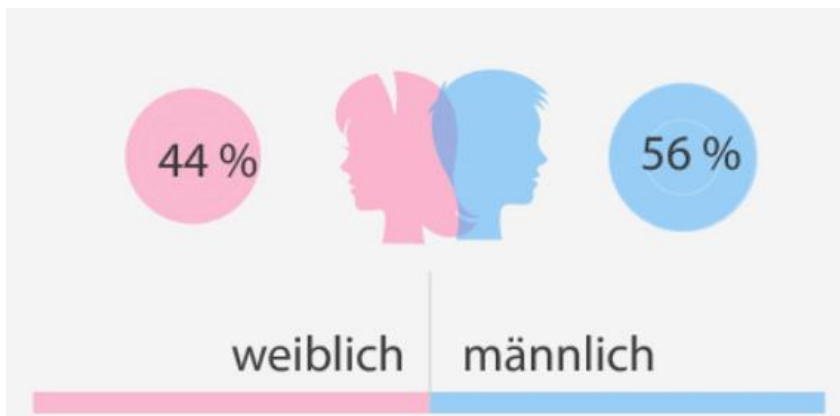
Abb. 26: Teilnehmer*innen ZBA, gesamte Steiermark, 2018



25

In absoluten Werten verteilen sich weibliche und männliche Teilnehmer*innen wie folgt: **14.710** Burschen wurden mit den temporären Angeboten angesprochen, während insgesamt **11.340** Mädchen bei zeitlich befristeten Projekten und speziellen Aktivitäten partizipierten.

Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei ZBA, gesamte Steiermark, 2018



anzumerken, dass bei der Auswertung der Daten ausschließlich Teilnehmer*innen berücksichtigt wurden, die nach Aktivität zugeordnet wurden. Bei Berücksichtigung aller verzeichneten Teilnehmer*innen handelt es sich um 26.870.

Fazit und Zusammenfassung

Im Berichtsjahr 2018 haben insgesamt 27 Trägerorganisationen mit **55 Angebotsstandorten wichtige Kennzahlen** der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark festgehalten.

Mit **11.728 Angebotstagen** wurden 2018 etwas weniger dauerhafte Angebote in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit registriert als 2017 (507 weniger Angebotstage im Vergleich zu 2017).

In Summe wurden 2018 im Hauptangebot (Offener Betrieb) weniger Jugendliche in der Dokumentationsdatenbank dokumentiert, als im Jahr davor. Die Anzahl sank von 19.495 (2017) auf **15.184 erreichte Personen im Jahr 2018** (minus 4.311 Personen). Bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote erfolgte allerdings ein Anstieg mit 816 Personen auf **24.116 erreichte Personen**.

Die Geschlechterverteilung der erreichten Jugendlichen/Personen veränderte sich bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote 2018 nicht und blieb mit Blick auf das Hauptangebot mit 63 % (Burschen) zu 37 % (Mädchen) im Vergleich zu den Jahren davor, beinahe gleich.

Die größte Altersgruppe bildeten 2018 mit 6.231 Personen die 12- bis unter 16-Jährigen. Etwa 4.683 junge Menschen entfielen auf die Alterskohorte zwischen 16 bis 21 Jahren, an dritter Stelle folgten die über 21-Jährigen mit 2.334 registrierten Personen. Unter 12-Jährige waren weniger stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2018 ca. 1.936 Burschen und Mädchen aus.

2018 wurden **insgesamt 150.294 Kontakte** im Offenen Betrieb registriert. Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **183.887 Kontakte** erzielt werden.

Im Gegensatz zur erreichten Personenanzahl, ging der Wert für erreichte Kontakte im Jahr 2018 deutlich zurück, von 174.328 auf 150.294. So auch hinsichtlich aller dauerhaften Angebote.

Bei Betrachtung des Hauptangebots – Offener Betrieb – beträgt die **Nutzungsintensität** (also Kontakte pro Person) **9,9**, bei Burschen sogar 10,9, bei Mädchen 8,1. Dieses Verhältnis sinkt deutlich, wenn alle dauerhaften Angebote berücksichtigt werden (7,6 Kontakte pro Person). Rein statistisch lässt sich daraus ableiten, dass der Offene Betrieb deutlich regelmäßiger genutzt wird als dies bei anderen dauerhaften Angeboten der Fall ist, was aufgrund der spezifischeren Themensetzung allerdings kaum verwunderlich ist.

Die Anzahl der angebotenen, zeitlich befristeten Projekte und Aktivitäten war 2018 ebenfalls niedriger (- 169 Einheiten). Dieser Rückgang drückt sich auch in den registrierten Teilnehmer*innenzahlen aus (- 5.323). Positiv zu vermerken ist, dass Mädchen stärker durch diese Angebotsformen erreicht werden konnten als durch dauerhafte Angebote und sich die **Geschlechterverteilung** sehr **ausgewogen** präsentiert (44% Mädchen zu 56% Burschen).

Hinsichtlich der **Zielgruppenerreichung** wird mit Blick auf alle dauerhaften Angebote ein Wert von **12 %** erreicht (24.116 von 202.849 junge Menschen von 12 bis 26 Jahren). In Hinblick auf das Hauptangebot – Offener Betrieb – konnten im Vergleich nur **7,5 %** der jungen Menschen in der Steiermark erreicht werden (2017: 9,42 %).

**Selbsteinschätzung der
Mitarbeiter*innen der Offenen
Jugendarbeit
in Bezug auf Wirkungsziele der
Offenen Jugendarbeit**

1 Einleitung

Im Zuge eines umfassenden Qualitätsentwicklungsprozesses der bOJA (Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit) wurden Werkzeuge und Methoden entwickelt, um die Qualität in der Offenen Jugendarbeit zu überprüfen. Dabei bedient man sich Methoden der Evaluation, um zu untersuchen, was man genau tut und welche Ergebnisse man mit dem Tun erzielt. Ein gängiges Werkzeug dieser Evaluation sind die von der bOJA entwickelten Arbeitsblätter zur Selbstevaluation unter den Mitarbeiter*innen und Leiter*innen der Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit.

Diese Arbeitsblätter unterteilen sich in fünf Wirkungsziele (bOJA 2016a, S. 7ff.) der Offenen Jugendarbeit:

- *Kompetenzerweiterung*: Jugendliche sollen Unterstützung bei der Erweiterung ihrer Handlungskompetenz („Lebensgestaltungskompetenz“) erhalten. Offene Jugendarbeit soll gezielt informelles Lernen fördern und nicht-formalisierte Bildungsprozesse initiieren.
- *Identitätsentwicklung*: Jugendliche erhalten Unterstützung bei der Ausbildung ihrer Identität. Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten, sie ermöglicht zudem Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen.
- *Alltagsbewältigung*: Jugendliche sollen Unterstützung in ihrer Alltagsbewältigung erhalten. Offene Jugendarbeit stellt dafür jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot zur Verfügung.
- *Interessenvertretung*: Die Interessen von jungen Menschen sollen bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Offene Jugendarbeit tritt öffentlich für die Interessen junger Menschen ein und bringt ihr jugendspezifisches Know-How in aktuelle jugendpolitische Diskussionen ein.
- *Partizipation*: Jugendinteressen sollen nicht nur vertreten werden, Jugendliche sollen sich auch aktiv bei Entscheidungsprozessen beteiligen können. Die Offene Jugendarbeit schafft bewusst Settings mit Partizipationscharakter für junge Menschen.

Der Selbsteinschätzungs-Fragebogen wurde über LimeSurvey⁴ online zur Verfügung gestellt und an alle Leiter*innen bzw. Hauptverantwortlichen der steirischen Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit (ca. 61) ausgeschickt. Die Teilnahme an der Befragung war sechs Wochen lang möglich. Insgesamt konnten 31 Leiter*innen bzw. Hauptverantwortliche der steirischen Jugendzentren in die Erhebung einbezogen werden. Das entspricht einer Rücklaufquote von ca. 51 Prozent.

Die Teilnahme an der Befragung war selbstverständlich anonym, es wurden keine personenbezogenen Daten erhoben. Ebenso wenig konnten Rückschlüsse auf einzelne Einrichtungen gemacht werden, da auch keine soziodemografischen Merkmale wie Alter oder Geschlecht abgefragt wurden.

⁴ LimeSurvey ist ein freies Online-Umfrage-Tool, das es ermöglicht, ohne Programmierkenntnisse Online-Umfragen zu entwickeln, zu veröffentlichen sowie deren Ergebnisse in einer Datenbank zu erfassen.

2 Auswertung und Interpretation

2.1 Kompetenzerweiterung

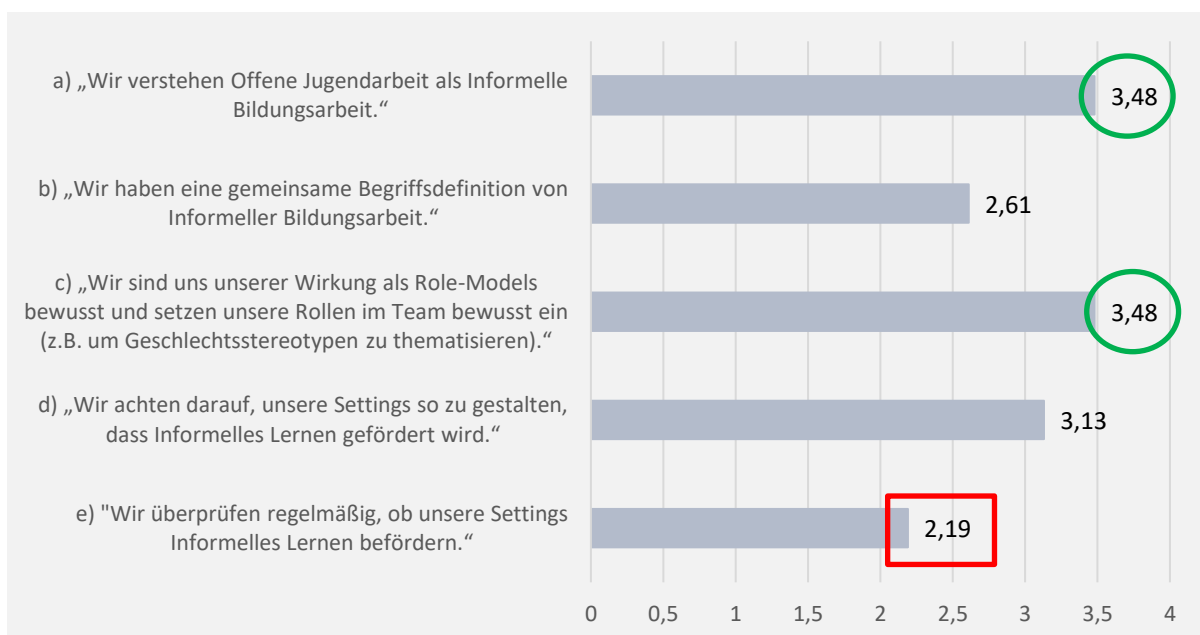
Wie schon eingangs erwähnt, ist ein Grundziel von Offener Jugendarbeit, die Erweiterung der Handlungskompetenzen von Jugendlichen. Dieser Aspekt gliedert sich einerseits in Bildungsarbeit und andererseits in den Erwerb von spezifischen Kompetenzen. Dementsprechend wurden insgesamt fünf Indikatoren gebildet und operationalisiert, also messbar gemacht. Die Operationalisierung besteht zumeist aus 5-10 Items, also Aussagen zur jeweiligen Dimension. Bei allen abgefragten Items wurde mittels fünfstufiger Likert-Skala erhoben, inwiefern die einzelnen Aussagen subjektiv, nach Meinung der Befragten, zutreffend waren. Die Skala verlief von einer starken Zustimmung (4= „trifft vollständig zu“) bis hin zu einer klaren Ablehnung (0= „trifft gar nicht zu“). Diese Skalierung ist grundsätzlich eine Ordinalskalierung; es kann nicht angenommen werden, dass Teilnehmer*innen der Befragung die verschiedenen Antwortmöglichkeiten als äquidistant annehmen.

2.1.1 Informelle Bildung

Die erste Dimension des Wirkungsziels *Kompetenzerweiterung*, behandelte Fragen rund um Informelles Lernen und um Informelle Bildung. Offene Jugendarbeit schafft partizipative Settings, deren Teilnahme immer niederschwellig und freiwillig sein soll. Offene Jugendarbeit hat den Anspruch, nicht formalisierte Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Thematisch ging es in der ersten Kategorien vor allem um das eigene Verständnis von Informeller Bildung und um das Vorhandensein einer gemeinsamen Begriffsdefinition.

Abb. 28: Informelle Bildung (Mittelwerte, n = 31)



Die Antworten der Fachkräfte der OJA lassen den Trend erkennen, dass es wenig(er) Zustimmung für das Vorhandensein einer gemeinsamen Begriffsdefinition von informeller Bildungsarbeit gibt und dass eher kein regelmäßiges Überprüfen,

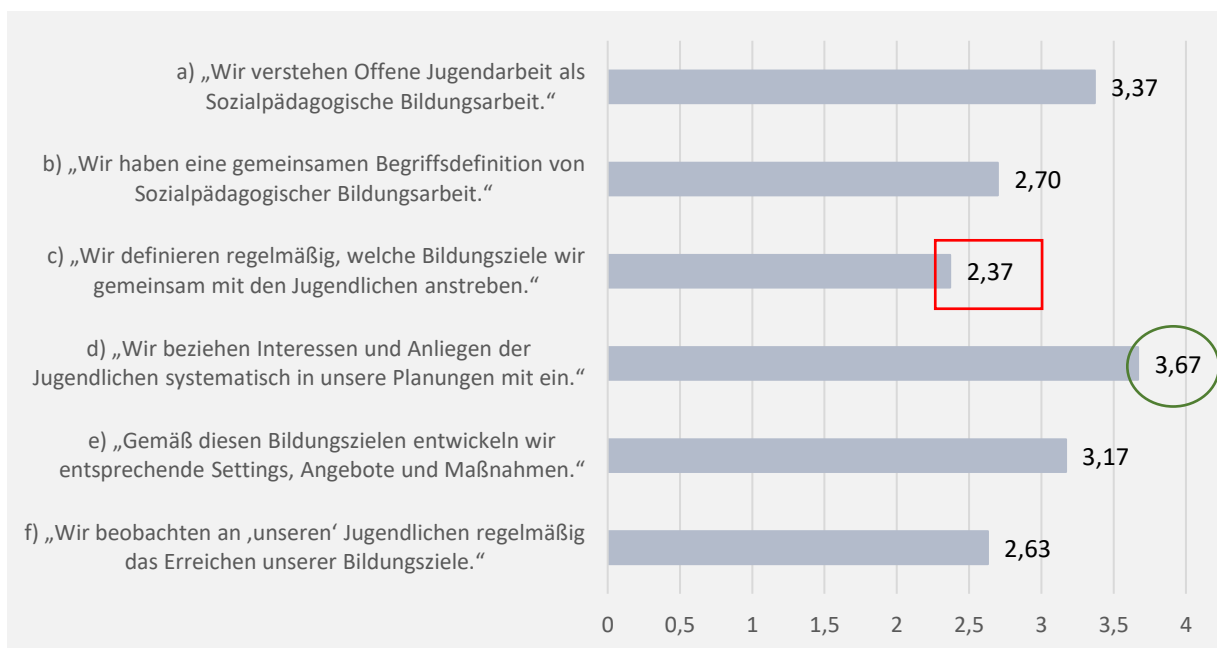
ob die geschaffenen Settings Informelles Lernen fördern, existiert. Die meiste Zustimmung in dieser Kategorie gab es für eine gemeinsame Begriffsdefinition von Informeller Bildungsarbeit sowie das Bewusstsein über die Wirkung der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit als Role-Models und das bewusste Einsetzen der Rollen im Team. 58 % meinten, dass dies vollständig zutreffe. Die Rolle des Jugendarbeiters/der Jugendarbeiterin besteht darin, zu orientieren, zu begleiten, Lösungs- und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Diese Rolle ist wesentlicher Bestandteil der Beziehungsarbeit eines Jugendlichen/r zum/r Professionalisten/in. Er/sie ist als authentischer Erwachsener ein „Role Model“ (bOJA 2016b, S. 50).

2.1.2 Sozialpädagogische Bildung

Sozialpädagogische Bildung meint, Kompetenzen zu fördern, die Individuen für ein selbstbestimmtes, gutes Leben benötigen, und die ihnen helfen, das Leben zu bewältigen bzw. selbst zu gestalten (bOJA 2016a, S. 7).

Daher wurde im zweiten Frageblock gefragt, ob diese Bildungsarbeit in der Offenen Jugendarbeit überhaupt Thema in ihrer täglichen Arbeit ist und somit auch aktiv forciert wird. Gibt es ein Bewusstsein für sozialpädagogische Bildungsarbeit unter den Mitarbeiter*innen?

Abb. 29: Sozialpädagogische Bildung (Mittelwerte, n=30)



Die Antworten deuten darauf hin, dass dem gemeinsamen Nachgehen von Bildungszielen mit den Jugendlichen wenig(er) Raum gegeben wird (werden kann) wie auch einer gemeinsamen Reflexion der Erreichung dieser.

Die höchste Zustimmung (mit einem Drittel der Befragten) bekam die Aussage, ob Interessen der Jugendlichen in die Planung der Arbeit miteinbezogen werden. Der Mittelwert belief sich auf 3,67. Jugendarbeit und ihre Professionist*innen orientieren sich stark an der Lebenswelt der Jugendlichen, daher gilt es, regelmäßig die Anliegen und die Bedürfnisse der Zielgruppe miteinzubeziehen und zu antizipieren. Nur so kann die Jugendarbeit als Bildungsort agieren und wahrgenommen werden.

2.1.3 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich als Person einzubringen, mit sich und der eigenen mentalen und emotionalen Innenwelt sowie mit der eigenen Körperlichkeit, Emotionalität, Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen (Roth 1971).

Abb. 30: Selbstkompetenz (Mittelwerte, n=30)



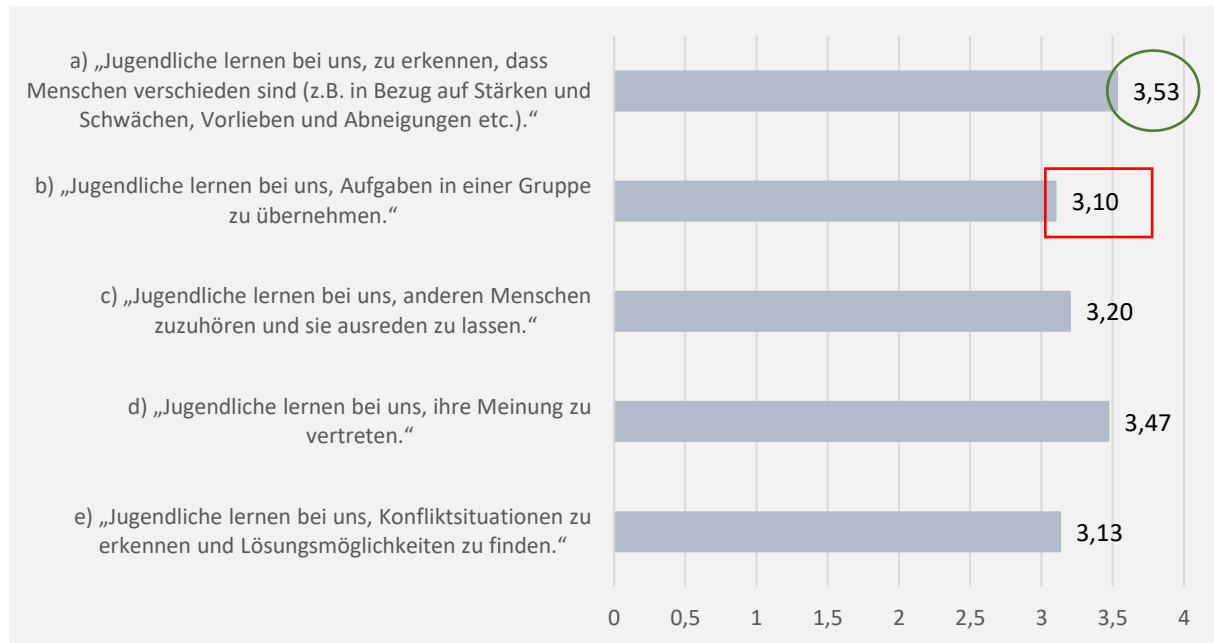
Wenig überraschend, wurden beinahe alle fünf abgefragten Aussagen stark befürwortet. Besonders bejaht wurde der Satz, „dass Jugendliche bei uns lernen, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen“. Die Zustimmung zu diesem Item ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ebenso pflichteten die Befragungsteilnehmer*innen bei, dass Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit lernen, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen.

Vergleichsweise am wenigsten Zustimmung gab es in der Frage nach der Gesundheitskompetenz („Jugendliche lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen“). Der Mittelwert blieb hier unter 3 und war mit 2,77 vergleichsweise niedrig.

2.1.4 Sozialkompetenz

Die vierte abgefragte Kategorie der Kompetenzerweiterung war die Sozialkompetenz. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die soziale Außenwelt wahrzunehmen, sich mit anderen handelnd auseinanderzusetzen, an der sozialen Welt teilzuhaben sowie an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken (Roth 1971). Im vorliegenden Fragebogen wurde vor allem das Erlernen der Interaktion der Jugendlichen mit anderen abgefragt („Lernen, die Meinung zu vertreten“, „Lernen, Aufgabe in Gruppe zu übernehmen“ usw.)

Abb. 31: Sozialkompetenz (Mittelwerte, n=30)



Die Auswertung ergab, dass alle fünf Aussagen stark bejaht wurden und jeweils Durchschnittswerte über 3 erreichten. Die meiste Zustimmung hinsichtlich der Sozialkompetenz gab es für den Satz, „dass Jugendliche lernen, dass Menschen verschieden sind (z.B. in Bezug auf Stärken und Schwächen usw.)“. Ebenso wurde dem Item, dass Jugendliche bei uns lernen, ihre Meinung zu vertreten, sehr beigepflichtet. Geringfügiges Potenzial zur Verbesserung gibt es offenbar, wenn es darum geht, Jugendlichen Gruppenaufgaben zu übertragen (MW = 3,10).

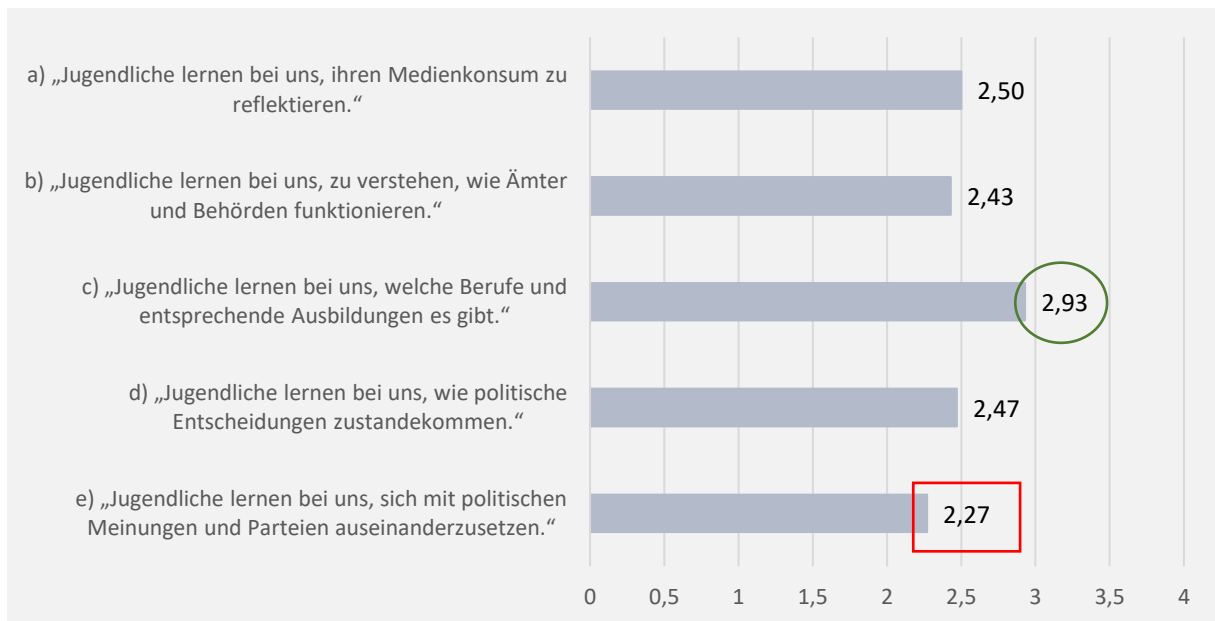
2.1.5 Fachkompetenz

Als dritten und letzten Baustein der Handlungskompetenz bezeichnet Roth (1971) die Fachkompetenz: hier geht es vor allem um das Wissen und Können, Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Abgefragt wurde in diesem Zusammenhang, „ob der Medienkonsum zu reflektiert wird“, „ob verstanden wird, wie Ämter und Behörden funktionieren“, „welche Berufe und Ausbildungen es gibt“ etc.

33

Abb. 32: Fachkompetenz (Mittelwerte, n=30)



Auf den ersten Blick fällt auf, dass von allen fünf Kategorien der Kompetenzerweiterung, das Fachwissen, am niedrigsten bewertet wurde. Während Sozial- und Selbstkompetenz in der täglichen Arbeit mehr Raum einnimmt, wird diese Wissensform weniger berücksichtigt (der Mittelwertvergleich zeigt in allen fünf Items Werte unter 3, was noch immer eine Zustimmung bedeutet, aber schwächer ausfällt, als in den Fragen davor).

Eine Interpretationsmöglichkeit in diesem Zusammenhang wäre, dass Fachkräfte den Fokus auf diese Art der Kompetenz nicht so stark legen, weil dieser Teil auch an andere Handlungsfelder tangiert und somit teilweise ausgelagert werden kann. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bezüglich des Rankings eine Verschiebung ergeben. So erreicht das Item, dass Jugendliche bei uns lernen, „wie politische Entscheidungen zustandekommen“ mit dem Mittelwert von 2,47 in der Zustimmung zugenommen hat (2017: 2,16). Der höchste Wert liegt bei der Fragestellung, ob Jugendliche lernen, welche Berufe und Ausbildungen es gibt.

2.2 Identitätsentwicklung – Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus

Ein weiteres Wirkungsziel der Offenen Jugendarbeit behandelt das Thema rund um *Identitätsentwicklung*. Die Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten und ermöglicht Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen. Junge Menschen sollen dabei unterstützt und gefördert werden, eine eigene Identität herauszubilden.

Keupp (2003, S. 19) spricht bei Identitätsarbeit häufig von Ressourcenfundus. Jugendliche brauchen für das Herausbilden einer eigenen Identität Ressourcen, auf die sie zurückgreifen können. Ihnen sollen Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen ermöglicht werden, sie sollen sich mit Werten und Normen auseinandersetzen und sie sollen gesellschaftliche Diversität kennen lernen bzw. diskutieren. Vielfach kann hier die Jugendarbeit Ressourcen zur Verfügung stellen und bei der Identitätsentwicklung eine wertvolle Unterstützung bieten.

34

Abb. 33: Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus (Mittelwert, n=30)



Es lässt sich erkennen, dass es hier durchaus unterschiedlich starke Zustimmungen bei den abgefragten Items gab. Am meisten Einigkeit hinsichtlich der Antworten gab es beim Item, ob „Offene Jugendarbeit als Unterstützung bei der Identitätsentwicklung“ verstanden wird (80 % der Befragten stimmten vollständig zu).

Auch die Auseinandersetzung mit den Regeln unserer Gesellschaft wie den Konsequenzen bei Nichteinhaltung erfolgt im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die Ergebnisse in höherem Ausmaß.

Dahingegen wird ein gemeinsames Verständnis von (reflexiver) Identitätsbildung heutzutage recht niedrig eingestuft. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, denn Identitätsarbeit verlangt die ständige Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werten und muss immer wieder neu bewertet und reflektiert werden. Die Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022 (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft 2016, S. 5) weist in diesem Zusammenhang auf das „Paradoxon unserer modernen Gesellschaft“ hin, dass die Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten so groß wie noch nie seien, die moderne Welt es den Kindern und Jugendlichen allerdings nicht einfacher mache, „ihren Weg des Heranwachsens positiv zu bewältigen und mit einer stabilen Ich-Identität ausgestattet den Schritt ins Erwachsen-Sein zu vollziehen“. Dementsprechend erscheinen auch die Ergebnisse dazu nicht verwunderlich.

Ein weiterer Fokus der Jugendzentren liegt offenbar in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diversität. Jugendliche sollen die Vielfalt im gesellschaftlichen Zusammenleben kennenlernen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

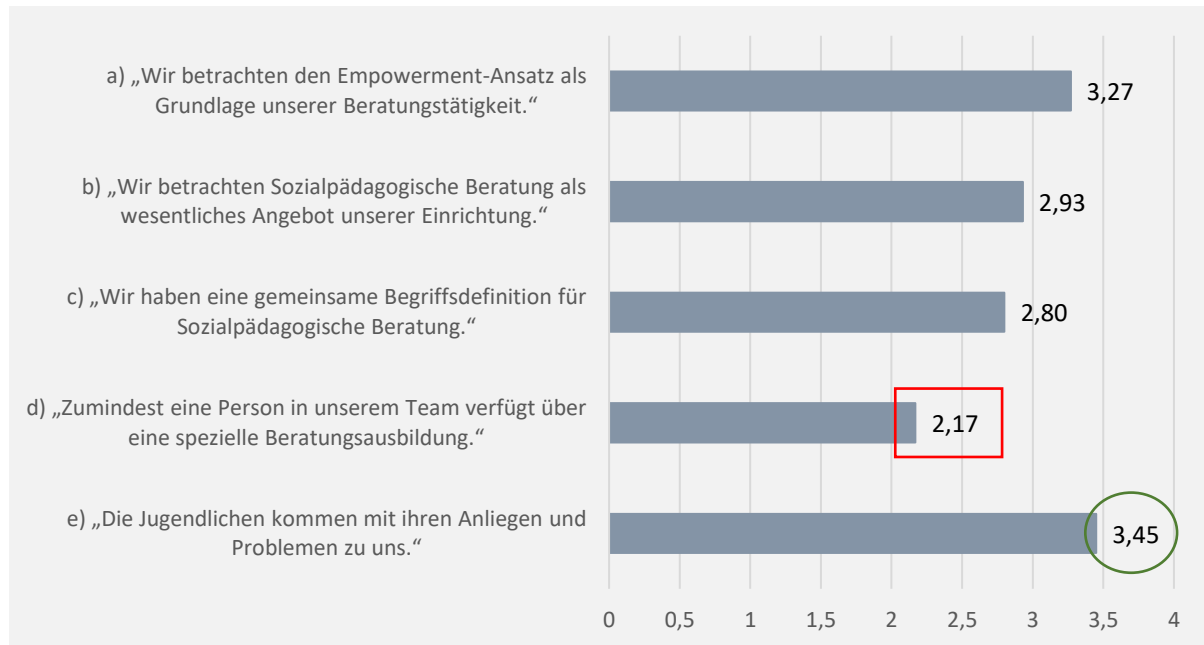
Die vierthöchste Zustimmung bekam die Aussage, „dass die Mitarbeiter*innen in den Jugendzentren mit Jugendlichen darüber sprechen, wie sie selbst ihr Leben gestalten“. Auch in Hinblick auf Beziehungsarbeit und darauf, dass Jugendarbeiter*innen auch als Role-Models dienen, erscheint dieser Aussagewert als passend.

2.3 Alltagsbewältigung – Sozialpädagogische Beratung

Offene Jugendarbeit soll jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot (drittes Wirkungsziel) zur Verfügung stellen und sie unterstützen, die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen, ihre Bedürfnisse zu stillen, Probleme zu lösen und die dafür notwendigen Ressourcen zu verschaffen (boJA 2016a, S. 12).

Dieser Aspekt behandelt vor allem das Vorhandensein einer allgemeinen Begriffsdefinition einer sozialpädagogischen Beratung und geht der Frage nach, inwiefern dieser Schwerpunkt in einer Einrichtung als gegeben erachtet wird. Vielfach impliziert diese Dimension auch das Wissen und Weitervermitteln von Netzwerkpartner*innen.

Abb. 34: Sozialpädagogische Beratung I (Mittelwert, n=30, außer e: n=29)



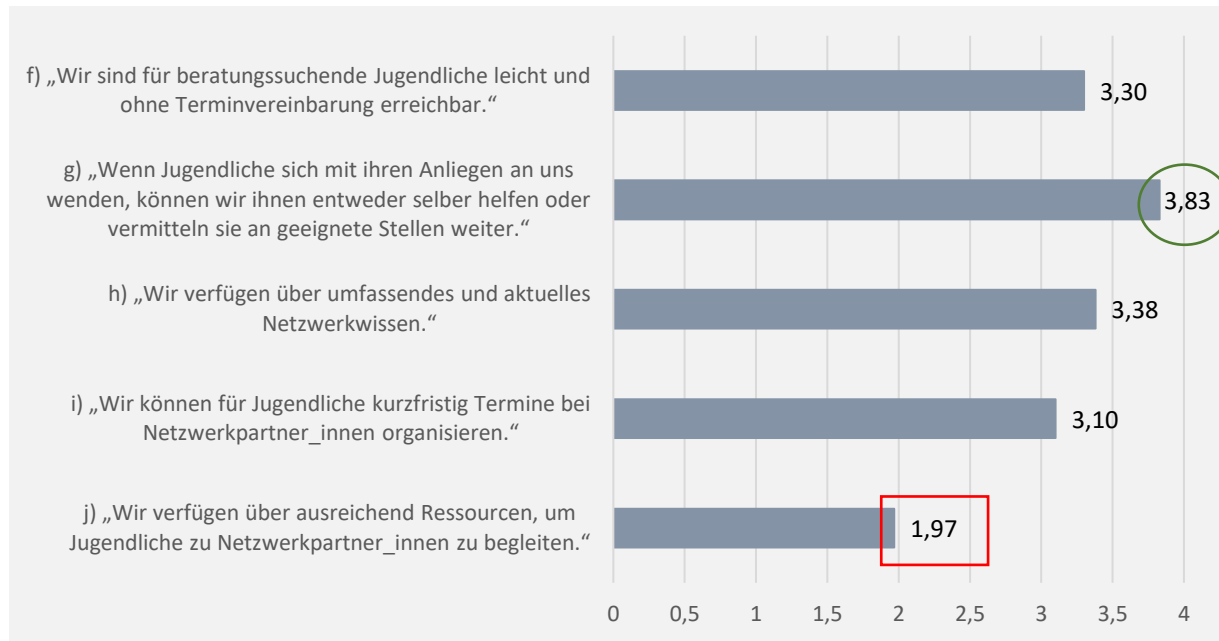
Zur Interpretation dieser Dimension lässt sich sagen, dass der Empowerment-Ansatz in der Jugendarbeit offensichtlich sehr hochgehalten wird (a, MW=3,27). Hier geht es vor allem um Eigenermächtigung und darum Jugendlichen Strategien und Maßnahmen mitzugeben bzw. aufzuzeigen, damit sie selbstbestimmt leben und ihre Interessen durchzusetzen können. Als grundsätzlich positiv zu vermerken, ist auch die Tatsache, dass Jugendarbeiter*innen das Gefühl haben, Jugendliche kommen mit ihren Anliegen und Problemen zu ihnen (e, MW=3,45). Auffallend ist die eher geringe Zustimmung, wonach zumindest ein Teammitglied unter den Fachkräften über eine spezielle Beratungsausbildung verfügt (d, MW: 2,17).

Diese Antworttendenz ist aber nicht überraschend, da grundsätzlich eine spezielle Beratungsausbildung nicht per se als Qualifikationsvoraussetzung in der Offenen Jugendarbeit gilt. Vielmehr steht die sozialpädagogische Ausbildung im Vordergrund, die Beratungstätigkeiten impliziert.

Zum zweiten Teil der Sozialpädagogischen Beratung lässt sich feststellen, dass den Fachkräften das Setting der Beratung als sehr wichtig erscheint und sie dieses auch aktiv gestalten. So wird mit Blick auf die Ergebnisse den Anliegen der Jugendlichen Rechnung getragen (g, MW=3,83), indem die Hilfestellung selbst zur Verfügung gestellt oder an eine andere Stelle vermittelt wird. Dies äußert sich auch in der Bewertung des Netzwerkwissens.

Offensichtlich gibt es aber einen deutlichen Ressourcenbedarf, wenn es darum geht, Jugendliche zu Netzwerkpartner*innen zu begleiten (j, MW=1,97). Die Zustimmung zu diesem Item fiel vergleichsweise am niedrigsten aus.

Abb. 35: Sozialpädagogische Beratung II (Mittelwert, n=30, außer h: n=29)



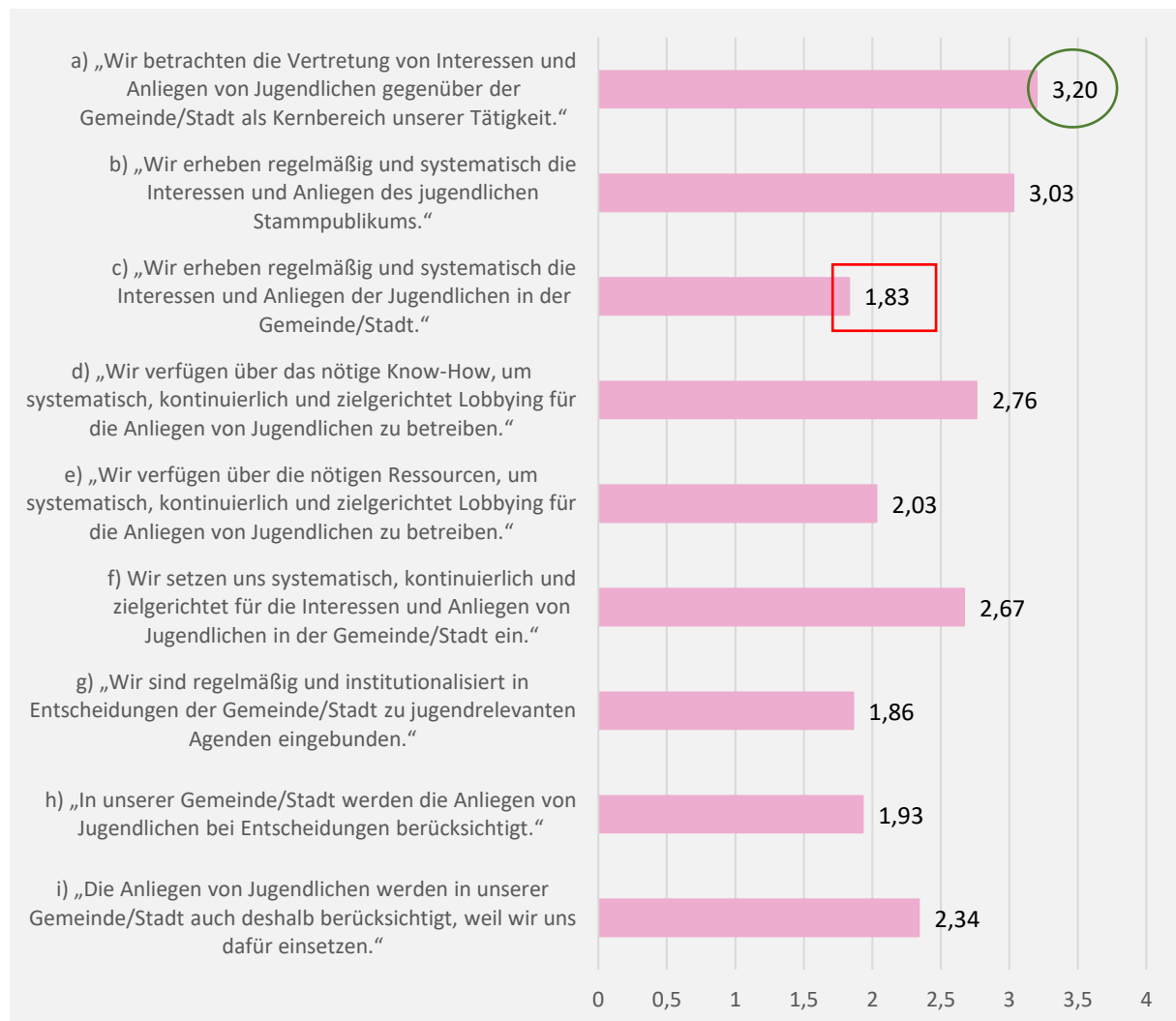
2.4 Interessenvertretung – Wahrnehmung eines Lobby-Mandats

Offene Jugendarbeit übernimmt für sich den Anspruch, sich öffentlich für die Interessen von Jugendlichen einzusetzen und trägt dazu bei, dass die Interessen von jungen Menschen Gehör finden und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Die nachfolgende Dimension behandelt die Wahrnehmung dieses Lobby-Mandats, inwiefern und wie stark können die Fachkräfte der OJA diesen Anspruch einlösen? Welche Aktivitäten setzen sie, um die Interessen der Jugendlichen zu fördern und zu stärken?

38

Abb. 36: Wahrnehmung eines Lobby-Mandats (Mittelwert, n=30, außer d,e,g,i: n=29)



Grundsätzlich ist hier (Abb.9) auffällig, dass die Variation der Mittelwerte im Vergleich zu den anderen Dimensionen viel größer ist. So betrachten die Befragten mit einem Mittelwert von 3,20 die Vertretung von Interessen und Anliegen von Jugendlichen gegenüber der Gemeinde/Stadt als Kernbereich ihrer Tätigkeit, eine systematische Erhebung dieser Interessen und Anliegen erfolgt allerdings mehr beim Stammpublikum (b, MW=3,03) als bei den Jugendlichen generell in der Gemeinde/Stadt, was letztlich auch Nichtnutzer*innen miteinschließt (c, MW=1,83). Die Befragten haben

außerdem nicht das Gefühl, dass sie selbst als vermeintliche Vertreter der Jugendlichen bei Entscheidungen der Gemeinde/Stadt jugendrelevanter Agenden eingebunden sind (g, MW=1,86).

2.5 Partizipation

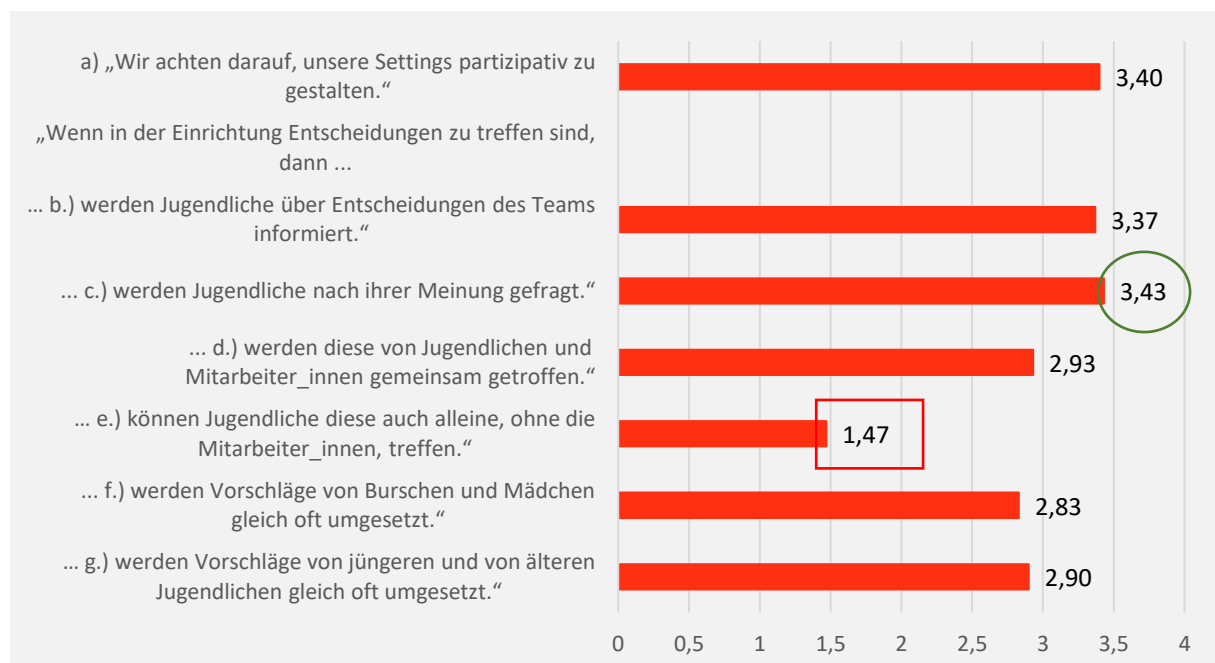
Grundsätzlich geht es beim Aspekt der Partizipation darum, dass sich Jugendliche an (politischen) Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen können. Offene Jugendarbeit soll dabei bewusst Aktivitäten setzen, damit jugendliche Rechte gewahrt werden und damit Jugendliche mitbestimmen und sich beteiligen können.

39

2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung

Wie gestaltet sich nun die subjektive Einschätzung der Fachkräfte in den steirischen Jugendzentren hinsichtlich der Partizipationspraxis der Offenen Jugendarbeit?

Abb. 37: Partizipation (Mittelwert, n=30)



Grundsätzlich wird das Vorhandensein von partizipativen Settings in den Jugendzentren vorwiegend bestätigt (a, MW=3,40), so auch, dass Jugendliche bei Entscheidungen der Einrichtung nach ihrer Meinung gefragt werden (c, MW=3,43) und dass diese auch über die Entscheidungen des Teams größtenteils informiert werden (b, MW=3,37).

Geht man vom Stufenmodell der Partizipation nach Wright et al. (2007) aus, so sind die Items b und c, die jeweils eine deutliche Zustimmung finden, noch als Vorstufen der Partizipation zu betrachten. Das Item e (MW=1,47), das vergleichsweise niedrig ausfällt, befindet sich auf einer höheren Ebene. Hier geht es um eine deutliche

Entscheidungsmacht der Jugendlichen. Allerdings wird anhand des Items d (MW=2,93) deutlich, dass zumindest die Möglichkeit der Mitbestimmung bei Entscheidungen Raum gegeben wird.

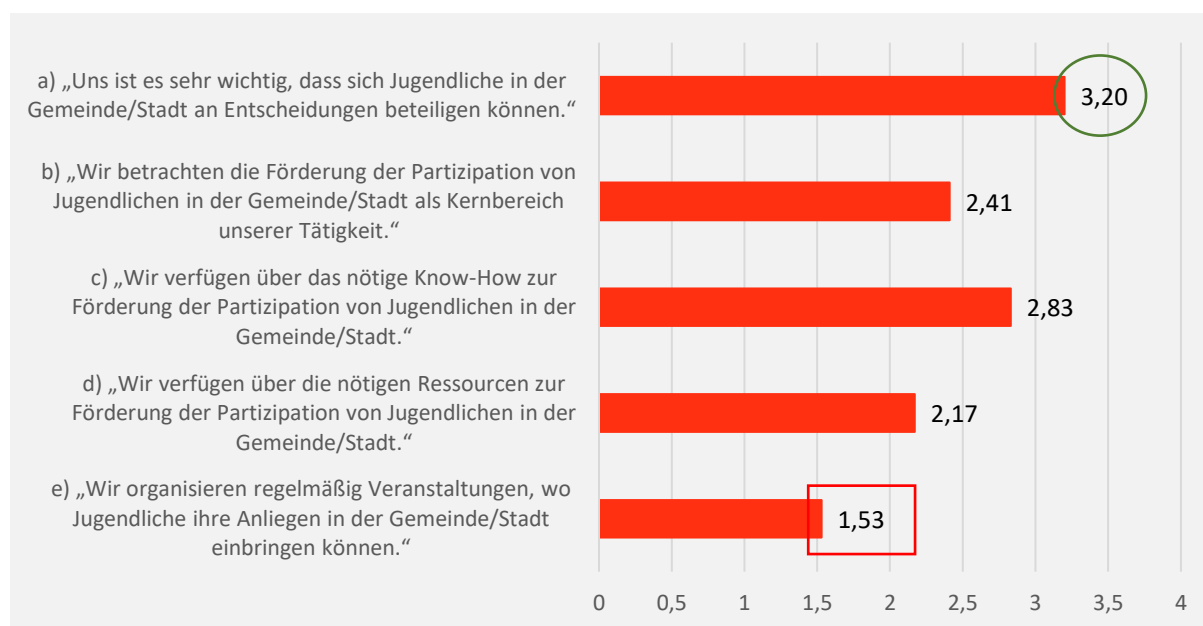
Bezogen auf die Partizipationspraxis der Befragten bedeutet das, dass die Vorstufen der Beteiligung durchaus Umsetzung in der Arbeit finden, die höheren Stufen des Modells (z.B. Selbstorganisation) hingegen noch weniger Berücksichtigung im Alltag der Jugendarbeit finden.

Ebenso als gegeben d.h. hoch wird die Diversität der Partizipation betrachtet. Beim Einbringen der Vorschläge von Jugendlichen wird sowohl auf das Geschlecht als auch auf das Alter der Jugendlichen gleichermaßen geachtet (f, MW=2,83; g, MW=2,90).

2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt

In dieser Unterkategorie wird der Frage nachgegangen, wie sich die Partizipationspraxis in der Gemeinde/Stadt gestaltet.

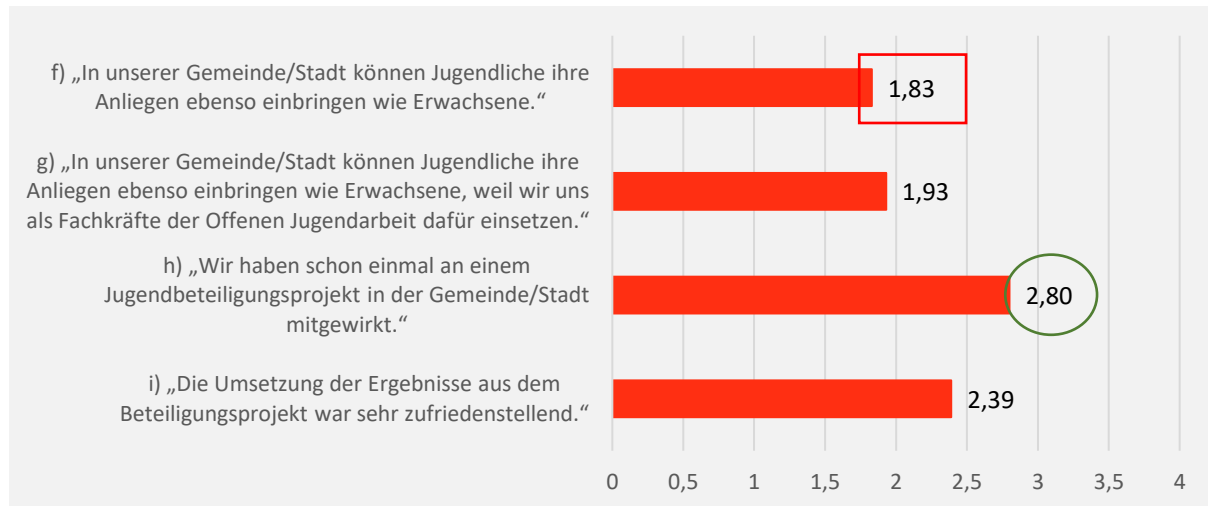
Abb. 38: Partizipation in der Gemeinde/Stadt I (Mittelwert, n=30, außer b: n=29)



Grundsätzlich wird die Jugendbeteiligung in der Gemeinde/Stadt als wichtig erachtet (a, MW=3,20), ebenso ist man der Ansicht, dass das nötige Know-How zur Partizipationsförderung vorhanden ist (c, MW=2,83). Wenn es aber darum geht, diese Partizipationsmöglichkeiten umzusetzen und gezielt zu forcieren, sinkt die Zustimmung der Befragten. Dies könnte unter anderem an fehlenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen liegen (d, MW=2,17). Dies erklärt allerdings noch nicht den recht niedrigen Wert, wenn es darum geht, ob Veranstaltungen organisiert werden, wo Jugendliche ihre Anliegen in der Gemeinde/Stadt einbringen können (e, MW=1,53).

In diesem Zusammenhang erscheint der niedrige Wert bei der Aussage, dass sich Jugendliche gleichermaßen einbringen könnten, wie Erwachsene (f, MW=1,83) nicht überraschend.

Abb. 39: Partizipation in der Gemeinde/Stadt II (Mittelwert, n=30, außer i: n=28)



Positiv zu verzeichnen ist das Ergebnis, dass offensichtlich ein Großteil der Teilnehmer*innen schon einmal an einem Jugendbeteiligungsprojekt mitgewirkt hat (h, MW=2,80), die Umsetzung der Ergebnisse aus diesem Beteiligungsprojekt allerdings nur mäßig zufriedenstellend war (i, MW=2,39).

Fazit und Zusammenfassung

In der Fragebogenerhebung wurde nach der subjektiven Einschätzung, der subjektiven Meinung der Leiter*innen und Teams der steirischen Jugendeinrichtungen bezogen auf die fünf Wirkungsziele der Offenen Jugendarbeit gefragt. Obwohl sich keine allgemein gültigen Aussagen aus den einzelnen Meinungsabfragen ableiten lassen, so kann man doch Tendenzen und Richtungen einzelner Aspekte herauslesen.

Auffallend war beispielsweise, dass ein gemeinsames Begriffsverständnis (in Bezug auf reflexive Identitätsbildung) nicht klar gegeben ist, die Dimension an sich aber als sehr wichtig angesehen wird. Ein entsprechender Schritt in der Praxis könnte dazu sein, diesen Aspekt in Hinblick auf die gesellschaftlichen Veränderungen diskursiv im Team und/oder gemeinsam mit Jugendlichen zu bearbeiten.

In Bezug auf die Erweiterung der Handlungskompetenzen fiel auf, dass Dimensionen wie Selbstkompetenz und Sozialkompetenz einen offenbar hohen Stellenwert im Vergleich zur fachlichen Kompetenz haben. Dies scheint plausibel, denn fachliches Wissen, spezifische Qualifikationen können in einem Jugendzentrum ausgelagert werden (wenn z. B. Angebote wie Lernbars oder Jugendcoaching Berücksichtigung finden). Des Weiteren fällt auf, dass in dieser Unterkategorie das Reflektieren von Medienkonsum sogar niedriger eingestuft wird als im Vorjahr. Dies kann auch daran liegen, dass die Konzentration auf entsprechende Themen (und Digitalisierung generell) im letzten Jahr zu einem erweiterten Bewusstsein geführt hat, weiterhin bedarfsorientiert und zeitgemäß Schwerpunkte in der täglichen Praxis zu setzen.

Auch der niedrige Wert bei der Einschätzung der Verantwortungsübernahme der Jugendlichen für ihre Gesundheit könnte auf ein ähnliches Phänomen hinweisen. So zeichnet sich gerade die Offene Jugendarbeit im vergangenen Jahr mit einer Schwerpunktsetzung im Bereich der Förderung der Gesundheitskompetenz aus, was auf eine verstärkte Bewusstseinsbildung und kritische Auseinandersetzung der Fachkräfte zurückgeführt werden könnte.

Bei den Rückmeldungen der Befragten zum Aspekt der sozialpädagogischen Beratung wurde vor allem das nicht ausreichende Vorhandensein von Ressourcen, um Jugendliche zu Netzwerkpartner*innen zu begleiten, deutlich. Die Herausforderung für die Praxis liegt dabei im Sinne von „Kooperation/Synergien nutzen“ besonders darin, ressourcenschonend zu arbeiten, was eine Abgrenzung und damit auch Zielsetzung in der Ausrichtung der Einrichtungen verlangt.

Hinsichtlich der Dimensionen der Informellen Bildung wie auch der Partizipationspraxis könnte aus den Ergebnissen geschlossen werden, dass hier der Bedarf nach Analysen besteht. So zeigt sich gerade in der Wirkungsdimension der Partizipation in der Gemeinde/Stadt, dass zwar die Interessen und Anliegen des Stammklientels erhoben werden, jene der Nichtnutzer*innen Offener Jugendarbeit aber weniger systematisch Berücksichtigung finden. In Verbindung mit dem niedrigen Wert, was regelmäßige Veranstaltungen in der Gemeinde/Stadt anbelangt, bei denen junge Menschen ihre Anliegen einbringen können, könnten hier verbindende Formate angedacht werden, die des Weiteren auch die Meinungsbildung zur Offenen Jugendarbeit generell in Gemeinden/in Städten befördern würden.

Literatur

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft (2016): Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022. Graz.

bOJA (2016a): Ziele, Leistungen und Wirkungen der Offenen Jugendarbeit in Österreich. August 2016.

bOJA (2016b): Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich. 4. Auflage August 2016.

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Bd. II Entwicklung und Erziehung. Hannover.

Keupp, H. (2003): Identität. In: G. Wenninger (Hrsg.) Lexikon der Psychologie. Heidelberg. Online-Ausgabe: <http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/identitaet/6968> 01.01.2018], [Zugriff: 29.01.2019].

Wright M.T. / Block M./ Unger H. v. (2007): Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung: Ein Modell zur Beurteilung von Beteiligung. In: Infodienst für Gesundheitsförderung 3 , S. 4f. Online: <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html>, [Zugriff: 29.01.2019].

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Rechtsformen der Trägerorganisationen, gesamte Steiermark, 2018.....	7
Abb. 2: Regionale Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2018.....	8
Abb. 3: Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2018.....	8
Abb. 4: In der Datenbank registrierte Mitarbeiter*innen in der OJA Steiermark, 2018	9
Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 153, gesamte Steiermark, 2018	9
Abb. 6: Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen, n=153, gesamte Steiermark, 2018	10
Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, gesamte Steiermark, 2018, n=148	11
Abb. 8: Anstellungen nach Kollektivvertrag des Personals, n=151, gesamte Steiermark, 2018	12
Abb. 9: Anzahl der Angebote, gesamte Steiermark, 2018 (absolute Verteilung).....	13
Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark 2018	14
Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2018	15
Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen im Offenen Betrieb, Steiermark, 2018	16
Abb. 13: Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	17
Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2011-2018 ...	17
Abb. 15: Anzahl an erreichten Kontakten im Offenen Betrieb, Steiermark, 2018	18
Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018	18
Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2012-2018....	19
Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche/r, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	19
Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	19
Abb. 20: Kontaktanzahl pro weibliche Jugendliche, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	20
Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018	20
Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	21
Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2018.....	21
Abb. 24: Angebotsformen nach Einheiten, gesamte Steiermark, 2018	23
Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden, gesamte Steiermark, 2018.....	24
Abb. 26: Teilnehmer*innen ZBA, gesamte Steiermark, 2018.....	25
Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei ZBA, gesamte Steiermark, 2018.....	25
Abb. 28: Informelle Bildung (Mittelwerte, n = 31).....	29
Abb. 29: Sozialpädagogische Bildung (Mittelwerte, n=30).....	30
Abb. 30: Selbstkompetenz (Mittelwerte, n=30)	31
Abb. 31: Sozialkompetenz (Mittelwerte, n=30).....	32
Abb. 32: Fachkompetenz (Mittelwerte, n=30)	33
Abb. 33: Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus (Mittelwert, n=30)	34
Abb. 34: Sozialpädagogische Beratung I (Mittelwert, n=30, außer e: n=29)	36
Abb. 35: Sozialpädagogische Beratung II (Mittelwert, n=30, außer h: n=29)	37
Abb. 36: Wahrnehmung eines Lobby-Mandats (Mittelwert, n=30, außer d,e,g,i: n=29)	38
Abb. 37: Partizipation (Mittelwert, n=30).....	39
Abb. 38: Partizipation in der Gemeinde/Stadt I (Mittelwert, n=30, außer b: n=29)	40
Abb. 39: Partizipation in der Gemeinde/Stadt II (Mittelwert, n=30, außer i: n=28).....	41

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2018, gesamte Steiermark	5
--	---